

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht M.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 248.

Montag, 22. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

Generationswechsel.

Etwas überraschend für die Außenstehenden ist die Nachricht von dem Rücktritt des früheren Reichskanzlers Marx als Führer des Zentrums gekommen. Daß sein Gesundheitszustand zu wünschen übrig ließ, war allerdings seit längerer Zeit kein Geheimnis mehr. Die letzten Jahre mit ihren Aufregungen sind an dem doch immerhin älteren Manne nicht spurlos vorübergegangen. Auch als Richter würde er bald in den Ruhestand treten können. Die Wirkung dieser Meldung ist deswegen wohl stärker gewesen, weil sie zeitlich mit dem Wechsel in der deutschnationalen Führung zusammenfällt. Auch Graf Westarp hat die 60 bereits überschritten. Und doch ist das Alter vermutlich weder bei dem einen noch bei dem anderen allein ausschlaggebend gewesen. Die inneren Kämpfe in ihren Parteien haben sie amtsüde gemacht. Dieses Ringen um die Herrschaft ist im Zentrum so wenig wie bei den Deutschnationalen bereits entschieden, aber es ist klar, daß zwischen den sich immer schärfer ausprägenden Gegensätzen nur frische Kräfte standhalten können. Und damit sind wir bei einer folgenreichen Frage der inneren Politik überhaupt angelangt. Die Führung lag bisher beinahe überall in den Händen von Männern, die schon vor dem Kriege eine Rolle in den Parlamenten gespielt haben. Neue Ideen sind seitdem vorgebracht, Ideen, mit denen man sich in der Kaiserzeit noch gar nicht auseinander zu setzen brauchte. Überhaupt hat die Umwandlung der Staatsform und die Einführung des Parlamentarismus so ziemlich alles von Grund auf gewandelt. Der Reichstag ist nicht mehr ein Dekorationsstück, sondern der ausschließliche Träger der nationalen Verantwortung und der Leiter unserer Geschichte nach innen und außen.

Solche veränderten Verhältnisse erfordern auch neue Männer. Man hat leider die richtige Stunde für den Wechsel verpasst. Sie schlug, als nach der Revolution die Parteien an ihre Neugründung herantraten. Daß als wurden die Namen preisgegeben, der Inhalt blieb jedoch der alte. Ob man sich deutschnational nannte oder konservativ, bejahte gar nichts. Zwischen deutscher Volkspartei und Nationalliberalen bestand genau so wenig ein Unterschied wie zwischen Demokraten und Fortschrittler. Nur die Sozialdemokratie behielt das alte Firmenschild bei. Das Zentrum lehnte nach kurzem Zwischenpiel gleichfalls zu der alten Bezeichnung zurück. Der Grund lag eben darin, daß im wesentlichen die Personen geblieben waren. Einige Reiflinge tauchten zwar auf, aber sie brachten keine erhebliche Umformung mit. Deshalb wurden auch die Parteiprogramme beinahe restlos aus der Vergangenheit übernommen. Hier und dort trug man allerdings die großen Epochen Rechnung, als man die nun republikanische Staatsform zur Grundlage machte aber sich wenigstens mit dem parlamentarischen System und dem radikalisierten Wahlrecht abfand. Den Kern behielt das nicht. Es ist grundfalsch, wenn man das heute lediglich in diesen Verfassungsfragen sieht. Die deutsche Politik ist nicht nur in dieser Hinsicht verändert worden. Der Versailler Friedensvertrag stellte viel größere Anforderungen an die geistige Beweglichkeit, und mindestens in gleichem Maße gilt das von dem Wandel der Anschauungen, der sich auf wirtschaftlichem, finanziellen und sozialem Gebiet vollzog.

Die Parteistricen sind eine Folge der damals überhasteten Neugründungen. Allerdings kann zur Entschärfung angeführt werden, daß man im November und Dezember 1918 den Ereignissen ziemlich faßungslos gegenüberstand und noch gar nicht ahnte, welche Richtung die Entwicklung nehmen würde. Seitdem sind aber 10 Jahre in das Land gegangen. Reformen wurden nicht beliebt, das ist begreiflich, denn darüber hätte es schon Spaltungen gegeben. Auch die Führung wechselte nicht. Der Tod riß zwar erhebliche Lücken in die Reihen, namentlich gilt das vom Zentrum, das nach dem Gröber, Erzberger, Trimborn, Burlage und Schumacher verlor. Aber der Nachwuchs fehlte. Durch seine Schuld. Nirgends ließ man die Jugend aufkommen. Notgedrungen nahm man wohl den einen oder anderen in die Fraktionen auf, sorgte dann aber rechtzeitig dafür, daß sie sich nicht vordrängten. Die alte Generation behielt das Heft fest in der Hand. Eine Ausnahme machte nur die Mitte, wo ja Stresemann und Koch sowie Dr. Leich erst auf der Höhe des Lebens stehen. Von diesen ist auch nur Stresemann schon vor dem Kriege in der politischen Arena tätig gewesen, damals als Benjamin seiner Partei. Er wurde das erste Mal gewählt, als er eben das 27. Lebensjahr vollendet hatte. Auch Hermann Müller gehört zu den jüngeren, wie ja überhaupt die Sozialdemokratie über nennenswerten Nachwuchs verfügt. Schon in normalen Zeiten ist die Gefahr der Ueberalterung gar nicht zu verkennen. Auch der Reichstag hat früher sehr wenige junge Abgeordnete. Heute muß das geändert werden. Wir leben in einer Zeit,

Hugenbergs Wahl.

Der Kurs der Deutschnationalen.

as. Berlin, 22. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Wahl des Geheimrats Hugenberg zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei wird natürlich in allen politisch interessierten Kreisen eifrig erörtert. Wohl nirgends verkennt man, daß die Wahl Hugenbergs eine politische Bedeutung haben kann, die weit über den Rahmen einer internen deutschnationalen Angelegenheit hinausgeht, ohne daß man im Augenblick doch die volle Auswirkung dieser Wahl auf die deutsche Innenpolitik zu übersehen vermöchte. Hugenbergs Pläne und Ansichten sind ja bekannt. Er hat sie oft genug in seiner Presse auseinanderlegen lassen. Man weiß, daß Hugenberg der Herr von Presse und Film, ein Name, den er sich als Beherrscher seines großen Pressekonzerns und der Ufa verdient hat,

ein scharfer Gegner der deutschen Außenpolitik

ist, die durch den Namen Genf und Locarno gekennzeichnet ist. Man weiß aber auch, daß Hugenberg einer der unverwundlichsten Gegner des neuen Staates ist, daß er „auf legalem Wege“ die Rechte des Parlamentes zugunsten des Reichspräsidenten oder eines Diktators herabdrücken möchte, und es ist kein Geheimnis, daß Hugenberg die koalitionsbereite Haltung seiner Partei, die auch in der Republik zur Mitarbeit bereit war, energig bekämpft hat. Man hat also gewiß Grund zu der Annahme, daß die Wahl Hugenbergs

ein neues Programm und einen neuen Kurs der Deutschnationalen

bedeutet. Und doch: Vorsitzender der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist Graf Westarp geblieben, dem die Fraktion vor wenigen Tagen das Vertrauen bekräftigte, und aus dessen gestriger Rede man entnehmen konnte, daß er an der parlamentarischen Taktik der Fraktion möglichst wenig geändert wissen möchte. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß auch Hugenberg viel Wasser in seinen Wein gießen müssen, wie ja fast alle radikalen Politiker, wenn sie in ein verantwortliches Amt kamen, die Erfahrung machen mußten, daß sich ihr radikales Programm nicht in die Tat umsetzen läßt. So gibt es auch Leute, die meinen, die Wahl Hugenbergs sei

kein schlechter Schachzug

gewesen, gerade um die Radikalisierung der Deutschnationalen abzuwehren. Fast könnte es scheinen, als ob diese Anschauung in mancher Hinsicht etwas für sich habe. Es muß nämlich auffallen, daß Hugenberg in seiner gestrigen Programmrede den Namen seines Gegners Lam bach überhaupt nicht erwähnte, offenbar, weil er es vermeiden wollte, den Angestellten- und Gewerkschaftsflügel seiner Partei zu verärgern, um dessen willen er auch in der Frage der Sozialpolitik Zugeständnisse machte. Dafür fehlt es in dieser Rede freilich nicht an starken Worten gegen die augenblickliche Außenpolitik. Solche Programmreden soll man jedoch nicht überschätzen. Man wird auch auf Hugenberg das vom jetzigen Reichskanzler Müller zitierte Wort anwenden müssen: „Man muß ihm auf die Fäuste lehren, nicht auf's Maul“. Möglich, daß diejenigen recht behalten, die die Bedeutung dieser Wahl nicht überschätzt wissen wollen. Möglich aber auch, daß schon in sehr kurzer Zeit der Konflikt zwischen Hugenberg und Graf Westarp erneut ausbrechen wird. Es ist ein undankbares Geschäft zu prophezeien, und das gilt auch für den Kurs, den die Deutschnationalen unter ihrem neuen Steuermann Hugenberg steuern werden.

Hugenbergs und Westarps Programm.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der neugewählte Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, eröffnete die Sonntagsver-

handlungen der Parteivertretungen mit einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte, daß Deutschland vor dem Ergebnis eines falschen politischen Rechenexempels stehe. Die Hoffnungen auf die im wesentlichen von Helfferich durchgeführte Stabilisierung der deutschen Währung hätten sich nicht erfüllt. Die entscheidende Frage der deutschen Außenpolitik sei heute die, ob Deutschland Gefahr laufe, daß es zum Schlachtfeld der Welt werde. Dies zu verhindern, müsse die Aufgabe der deutschen Außenpolitik sein. Auf die Gefahr der Verschuldung eingehend, betonte Geheimrat Hugenberg, die Gegenseite sehe es darauf ab, uns den einzigen Vorteil des Dawes-Planes, den Transferzuschuß, zu nehmen. Die ernsteste Frage unserer inneren Lage sei die ungeheure Verschuldung. Wenn man diese Form der Wirtschaft noch zehn Jahre fortsetze, sei Deutschland ausverkauft und das Ende der deutschen Wirtschaft erreicht. Zur Frage der Sozialgesetzgebung übergehend, erklärte Geheimrat Hugenberg, jeder müsse sich dafür einsetzen, für die breiten Schichten des Volkes jede nur mögliche Fürsorge zu organisieren. Aber die soziale Gesetzgebung müsse in bessere Formen gebracht werden. Die deutsche Landwirtschaft laufe Gefahr in die Hörigkeit des internationalen Kapitals zu geraten. Aufgabe der Deutschnationalen Volkspartei sei es, sich nicht nur mit diesen Fragen zu beschäftigen, sondern sich auch für Aufrechterhaltung des deutschen Geistes einzusetzen, um die überparteilichen Kräfte der Wirtschaft und der Wehrverbände anzuregen. Der Leitstern der deutschnationalen Politik bleibe die Freiheit nach innen und nach außen.

Anschließend sprach Graf Westarp über die Tagesarbeit der Deutschnationalen Volkspartei. Das Ende der Locarnopolitik sei selbstverständlich. In den Reparationsverhandlungen sehe er die große Gefahr einer Vergrößerung der Dawes-Lasten. Dazu komme, daß Poincaré wahrscheinlich nicht die Endlösung der Reparationen, sondern nur die Deduktion der nächsten dringenden Verpflichtungen Frankreichs beabsichtige. Auf die Frage der Verfassungsreform eingehend, sprach sich Graf Westarp für die Bildung eines Verfassungsausschusses des Reichstages aus, um über ernste Reformvorschlüsse verhandeln zu können. Zweck der Opposition sei die Gewinnung der Macht, dabei dürfe aber die Interessenpolitik nicht zu sehr in den Vordergrund gestellt werden. Man müsse die Opposition jederzeit so führen, daß man die Macht übernehmen könne.

Das Echo in Paris.

Paris, 22. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Wahl Hugenbergs zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei hat in der französischen Presse erhebliche Verwirrung und zum Teil auch Bestürzung erregt. Immerhin glaubt das „Oeuvre“, daß die Wahl eher als ein Zeichen der Schwäche der Deutschnationalen Partei ausgelegt werden könnte. Seit dem Siege der Linksparteien bei den letzten Reichstagswahlen fühle sich die Deutschnationale Partei bedrängt und sie habe es als notwendig erachtet, ihren stärksten Mann aus der Kulisse ans Licht zu holen. Sie habe damit gleichzeitig zugegeben, daß sie sich Rechenschaft davon abgeleitet habe, für lange Zeit nicht mehr Regierungspartei zu werden. Der „Avenir“ glaubt, daß die Niederlage des Grafen Westarp dem Umstand zuzuschreiben sei, daß Westarp die Regierungsverantwortlichkeit übernommen hatte, was ihm Hugenberg nie verziehen habe. Man könne gespannt sein, welchen Einfluß Hugenberg in seiner Eigenschaft als Vorsitzender auf die Deutschnationale Partei und im weiteren Sinne auf das deutsche Volk ausüben werde. Es müsse natürlich klar sein, daß vom Erfolg oder Mißerfolg der deutschnationalen Werbetätigkeit zum großen Teil die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen und der europäischen Friede abhängen.

Da im Automobiltempo dahinstrast und mit ihren ständig wechselnden Problemen, mit ihrem Siegeszuge der Technik eine dauernde Umstellung erfordert. Dazu aber gehören Kräfte, die das Alter nicht ausbringt. Jenseits einer gewissen Lebensgrenze macht sich eben ein starkes Beharrungsvermögen geltend, das durchaus seinen Nutzen hat. Es ist als Hemmschuh gar nicht zu entbehren. Man braucht Widerstände, die wie bei einer Maschine eingeschaltet werden müssen, aber sie dürfen nicht so stark werden, daß sie völlig lähmen. Bisweilen hat man bei uns den Eindruck, daß wir von einem solchen Stillstand nicht allzu weit entfernt sind. Ueberall sonst sieht man geistig lebendige Maßnahmen vor, um eine Verjüngung zu erzielen. Der Beamte wird mit 65, der Richter mit 68 Jahren pensioniert, weil man ein Ruhebedürfnis voraussetzt und dem Nachwuchs die Bahn freimachen will. Nur in der Politik geschieht das

nicht, obwohl die Gesetzgebung für das Wohl und Wehe eines Volkes noch weit wichtiger ist als Rechtssprechung und Verwaltung. Mustert man heute die parlamentarischen Reihen, so stößt man auf einen Altersdurchschnitt, der bedenklich steht. Die 80er sind nicht selten. Graf Posadowsky ist sogar erst mit 82 Jahren in das Parlament zurückgekehrt. Ein erheblicher Teil unserer Abgeordneten würde als Beamte entweder schon pensioniert sein oder dicht vor dem Ausscheiden aus dem Amte stehen.

Und doch ist das Generationsproblem von entscheidender Bedeutung. Der alte Gegensatz zwischen Vätern und Söhnen macht sich nicht nur in der Familie störend bemerkbar, wo er häufig zu tragischen Konflikten führt, sondern mindestens ebenso im Wirtschaftsleben und in der Politik. Menschlich ist das alles begreiflich. Es hat auch einen geschichtlichen Sinn, weil es ein Natur-

Die Pläne Edeners.

Washington, 22. Okt. Beim Begrüßungsfrühstück im National-Press-Klub, dem die bedeutendsten Politiker, Tageschriftsteller, Redakteure und Verleger Amerikas angehören, führte Dr. Edener in längerer Rede aus, sein nächstes Ziel sei die Erreichung einer größeren Geschwindigkeit, um die Fahrtdauer gegenüber den Seeschiffen auf die Hälfte herabzudrücken und aus bösen Wetterwinden schnell entziehen zu können. Dieses Ziel sei durch stärkere Maschinen leicht zu erreichen. Der „Graf Zeppelin“ habe mangels einer geeigneten Bauhalle nicht stärker ausgebaut werden können. Dr. Edener erklärte ferner, er erstrebe zunächst die Einrichtung eines Luftpostdienstes mit vier Luftschiffen und zweieinhalbtägiger Fahrtdauer, sodass alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung fahre und die Post schneller als jeder Dampfer befördern könne. Die Post sei rentabler, und, wie er scherzend hinzufügte, nicht so nervös wie manche Passagiere. Die neuen Luftschiffe würden etwa 2 Millionen Dollar kosten; dazu kämen zwei Luftschiffhüllen für je 3 Millionen. Insgesamt seien also 14—15 Millionen Dollar erforderlich, und um dieses Kapital zu erhalten, müsse bei den Finanzleuten Vertrauen auf die Sicherheit und die Rentabilität der Zeppelinschiffe geschaffen werden.

Die Finanzierung des Luftschiffverkehrs.

Washington, 21. Okt. Dr. Edener und seine Begleiter sind gestern nachmittag nach Akron abgereist, wo heute eine Besprechung mit Paul W. Lightfield, dem Präsidenten der Goodyear Zeppelin Company, stattfindet. Vor der Abreise erklärte Dr. Edener, er habe an Henry Ford eine Einladung zur Teilnahme an dem Rundflug ergeben lassen, den er sofort nach Beendigung der Reparaturarbeiten antreten will. V. Schiller, der die Reparaturarbeiten am „Graf Zeppelin“ leitet, erklärte dem Vertreter des W. L. E. seine Befriedigung über die außerordentlich rasche Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugstation, ihrer Offiziere und Mannschaften bei den Reparaturen, die etwa am 20. Oktober beendet sein dürften.

Feierlicher Empfang v. Hünefelds in Tokio.

Paris, 21. Okt. Die Agentur Indo-Pacific meldet aus Tokio, daß für die Ankunft v. Hünefelds Empfangsfeierlichkeiten geplant sind, die fünf Tage dauern sollen.

Rußlands Gläubiger und die Reichsregierung.

Berlin, 21. Okt. Zu den Meldungen über die Beteiligung deutscher Banken an einer internationalen Vereinigung der Gläubiger Russlands wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die amtlichen deutschen Stellen den Banken in dieser Hinsicht gefassten Entschlüssen völlig fernstehe. Die Reichsregierung hat die an den russischen Botschaften interessierten deutschen Kreise bis in die letzte Zeit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine etwaige amtsliche Wiederaufnahme der Frage dieser Vorkriegsschulden nur nach Maßgabe der klaren Bestimmungen des Vertrages von Rapallo in Betracht kommen könne. Selbstverständlich kann nicht die Rede davon sein, daß ein privates Vorhaben deutscher Banken, das von amtlicher Seite nicht verhindert werden kann, irgend etwas mit der Einstellung der Reichsregierung zu dem Vertrage von Rapallo oder zu den allgemeinen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu tun hätte.

Rein 35 - Millionen - Defizit der Presse.

Köln, 20. Okt. Zu der Meldung des „Düsseldorfer Stadtanzeigers“ über ein angebliches Defizit der Presse in Höhe von 35 Millionen Mark, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Abkühlungsschiffen, wie bereits in der letzten Stadtverordnetenversammlung von Oberbürgermeister Dr. Menauer mitgeteilt wurde, erst nächste Woche vorgelegt werden können. Schon jetzt aber könne gesagt werden, daß die angeführte Zahl vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Palestrina“. — Musik-Legende von Hans Pfitzner, gelangte am Sonntag als Neuheit für Wiesbaden zur Aufführung. Siehe Deine Schuhe aus, denn hier ist heiliges Land, soles Mahnruß mag sich der Dörfer in Gedanken zurufen, wenn er sich dieser Musikdichtung in der rechten Weise nähert. Alles, was an die Auferstehung einer Oper im landläufigen Sinne oder gar an eine „sensationalle“ Aufmachung erinnern könnte, ist hier getilgt. Eine Legende ist nicht an uns vorüber. Diese „Legende“ basiert, dem Gedächtnis nach, auf dem Lebenskreis, der sich schon seit Jahrhunderten um die Person des großen Tonmeisters Pierluigi da Palestrina gebildet hat, aber neuerdings von zuverlässigen Forschern als historisch unhaltbar nachgewiesen wurde. Denn in Wahrheit hat Palestrina unter verschiedenen Pseudonymen, hat acht Monate nach dem Tode seiner ersten, sehr jungen Gattin wieder geheiratet, und geriet dadurch in so ärmliche Lebensverhältnisse, daß er sich in Rom verschiedene Wohn- und Landhäuser, Weinberge und Olivenärten kaufen und schließlich seine sämtlichen Werke in kostbaren Prachtbinden herausgeben konnte, und sich um das Tridentiner Konzil gar nicht zu kümmern brauchte. ... Doch gleichviel. Hans Pfitzner wollte keine Musiker-Biographie in Szenen und Tönen schreiben. Sein „Palestrina“ ist zwar äußerlich wenig Bühnenwirksam, steht aber in dem hohen einmütigen Dasein: von dem impetuellen Temperament, dem Lebensgefühl, — als Merkmalen dramatischen Gedankens — ist nur wenig zu hören. Man muß sich einer Unterhaltung fähig machen, wenn auf eine zerkümmerte „Palestrina“ ein gut Teil seiner eigenen künstlerischen Persönlichkeit, seiner Weltanschauung, seiner Lebensanschauung, seiner Philosophie hineingehelmmt hat, so daß es gewissermaßen ein Bekennnis-Drama darstellt. — darauf ist schon mehrfach hingewiesen worden. Der unglückliche Verlauf: Palestrina, der ruhmvolle Meister der kirchlichen Figuralmusik mit ihrem polyphonen Stimm-Gewoge, ist seit dem Tode seiner geliebten Frau Maria tatenlos, einsam und unfroh geworden. Kun-

England und die Reparationen.

London, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Erörterungen in der englischen Presse über die Verhandlungen, die sich mit der Reparationsfrage befassen, gehen im allgemeinen darauf hinaus, den englischen Standpunkt zu wahren, sofern es sich um den Verteilungsschlüssel der deutschen Jahreszahlungen an die einzelnen Alliierten handelt. Wenn vielleicht auch noch vertritt, so rechnet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bereits mit einer Verabstimmung der Jahresleistungen von 2½ Milliarden auf 2 Milliarden Goldmark. Diese Summe sei für England nur dann annehmbar, wenn die Sachleistungen so bemessen würden, daß der 22-prozentige Anteil Englands an den geldlichen Leistungen noch hoch genug bleibe, um zusammen mit den eingehenden alliierten Schuldensahlungen die jährlichen Verpflichtungen Englands an Amerika zu decken, so daß England aus eigener Tasche, wie es in der Balfour-Note betont hat, nichts hinzuzahlen braucht. Diese Forderungen richten sich anscheinend an Frankreich, von dem man annimmt, daß es England nahegelegt hat, von seiner starren Haltung abzugehen und Zugeständnisse zu machen.

Amliche englische Kreise verhalten sich über das Ergebnis der Pariser Besprechungen noch sehr zurückhaltend, was sich daraus erklären läßt, daß Churchill nach seiner Pariser Reise noch nicht in London war. Englische Berichte aus Amerika betonen, daß Amerika sich zum mindesten so lange zurückhaltend zeigen werde, bis das Mellon-Börsen-Abkommen ratifiziert sei. Der Aufnahme einer großen Reparationsanleihe in Amerika stehe man skeptisch gegenüber und betone, daß kein Plan, der die deutschen Reparationen an Stelle der alliierten Schuldensahlungen setzen würde, in Amerika Beifall finden könne. Endlich erwähnt die „Times“ auch noch, daß alle Ergebnisse, die den Eindruck eines französisch-englischen Finanzkompromisses machen könnten, unter Umständen von der amerikanischen Öffentlichkeit mit Empfindlichkeit aufgenommen werden könnten.

Die amerikanische Ansicht.

Washington, 21. Okt. Die Herabsetzung der Kriegsschulden der Alliierten wird hier nach wie vor strikt abgelehnt. Dagegen findet der von „Public Ledger“ vorgeschlagene und jetzt offenbar in Paris angenommene Plan einer Gleichsetzung der deutschen Reparationen mit dem Gesamtbetrag der alliierten Schulden zuzüglich der Zinsen und Amortisierungskosten der französischen Wiederaufbauanleihe sympathische Beurteilung. Auch die inoffizielle Beteiligung amerikanischer Sachverständiger an den Besprechungen über die Reparationsfrage wird prinzipiell gebilligt. Freilich findet die französische Anregung, den in den vordersten Reihen für Smith kämpfenden Owen Young zu wählen, vorläufig noch wenig Begeisterung.

Die Stichwahlen zu den Generalratswahlen.

Paris, 22. Okt. Die Stichwahlen zu den Generalratswahlen, die gestern stattfanden, haben für die 238 zu vergebenden Sitze nach einer Aufstellung der Tagesagentur folgendes Resultat zu verzeichnen: Rechtsstehende 8, Republikanisch-demokratische Vereinigung (Gruppe Marin) 60, Vintrepublikaner 22, Rechtsradikale 25, Radikale 53, Sozialrepublikaner 15, Sozialisten 43, Kommunisten 12.

Die Tagesagentur gibt folgende zusammenfassende Statistik über die beiden Wahlgänge aus: Rechtsstehende 67 Mandate, gewonnen 17, verloren 19, Nettoverlust 2 Mandate.

Republikanisch-demokratische Vereinigung 389 Mandate, gewonnen 34, verloren 55, Nettogewinn 26.

Vintrepublikaner 225 Mandate, gewonnen 48, verloren 61, Nettoverlust 18.

Rechtsradikale 161 Mandate, gewonnen 42, verloren 43, Nettoverlust 1 Mandat.

Radikale 464 Mandate, gewonnen 82, verloren 108, Nettoverlust 26 Mandate.

Sozialrepublikaner 58 Mandate, gewonnen 20, verloren 15, Nettogewinn 5 Mandate.

Sozialisten 128 Mandate, gewonnen 46, verloren 32, Nettogewinn 16 Mandate.

Kommunisten 19 Mandate, gewonnen 8, verloren 8, Nettogewinn und -verlust 0.

bringt ihm sein Gönner, der Kardinal Borromeo den Auftrag des Papstes, eine neue Messe zu schreiben, von deren Eindruck es abhängen soll, ob jene Kunst — wie der Papst wünscht — „mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden soll“ zugunsten des alten Gregorianischen Choral, oder — wie der Kaiser wünscht — bestehen bleiben soll, um „den Geist der Frömmigkeit wach zu halten“. Palestrina soll die Messe so schreiben, daß sie jene Gegensätze in sich ausgleiche. Aber solchem Ansehen widerstrebt Palestrina; er will nicht zu ihrem Vorteil zuliebe arbeiten; er will nur seinem inneren Genius folgen. Und diese Gnadenstunde wird ihm zuteil. Im Traumaustand erscheinen ihm seine liebend zurede, verstorbene Gattin, erscheinen ihm die Gestalten mahrender großer Vorgänger seiner Kunst, und so — während ihn die Stimmen der Engel geheimnisvoll umklingen, und seine Augen den Himmel offensehen, — schreibt seine Hand auf den Blättern, die vor ihm liegen, eine neue Messe, die seinem Ideal entspricht! ... Die Feder entsinkt seiner Hand; und so finden ihn im Morgendämmer sein Sohn Jachino und sein Schüler Silla (der schon der neuen Zeitströmung — der linnenfrohen Monodie der Florentiner, — anhängt). Die Glocken Roms läuten den Tag ein. ... Das ist der 1. Aufzug. Wie wir erst später erfahren, kamen alsbald die Häsher und entriffen dem Jachino die aufgesammlten Notenblätter: sie geraten in die Hand des Kardinals Borromeo, während Palestrina, da er sich dem Gebot des Papstes widersetzt hatte, gefangen abgeführt wird.

Während des 2. Aufzuges verschwindet der Held — Palestrina — gänzlich unserem Gesichtsfeld: wir erleben den großen Tag des „Tridentiner Konzils“, auf dem über den Fall — gregorianische oder figurale kirchliche Kunst — entschieden werden soll. Hier hat Pfitzner das gewaltige Problem einer Massenversammlung von geistlichen Würdenträgern und ihren unterschiedlichen religiösen, politischen und künstlerischen Meinungen und Urteilen heischig und musikalisch zu gestalten in scharfer Kontrastierung der Gruppen und Einzelfiguren mit Meisterhand gelöst.

Der 3. Aufzug: Während der Beratungen des Konzils wurde Palestrina wieder freigelassen; denn schon wird es mehr und mehr kund, daß seine Messe — die historisch berühmte „Missa Papae Marcelli“ — den Sieg davongetragen hat. Der triumphale Erfolg wird dem Palestrina in seinem stillen Studio verkündet; der Papst selbst erscheint und segnet ihn, der stolze Kardinal Borromeo beugt sich vor ihm und die höchsten Ehren werden ihm zuteil; man erklärt ihn zum Fürsten der Kunst! Doch er selbst bleibt still resig-

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Ehrenrettung der Großstadt.

Landeshauptmann Dr. Lutz über die Entwicklung der Städte.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Wachstum der Großstädte in Deutschland vielfach als eine höchst unerfreuliche Erscheinung bezeichnet wird und nicht zum wenigsten moralische Gründe dagegen geltend gemacht werden. Daher wird gewöhnlich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und ganz übersehen, daß die Großstadt eine Ansammlung von Werten verschiedenster Art in sich führt, die ihr durch keine Dialektik abgestritten werden können. Es ist daher sehr erfreulich zu hören, daß auf der 11. Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung, die vor kurzem in Bad Lippspringe stattfand, und hauptsächlich der kommunalen Neugliederung gewidmet war, sich ein Redner mit Wärme und Sachverständnis der viel geschmähten Großstadt annahm. Es war der Landeshauptmann Dr. Lutz (Wiesbaden), der u. a. folgendes aussprach: Der Ansicht, die Entwicklung unserer Großstädte überhaupt abstoppen, da sie eine Stätte des Lazzars und Verbrechens bilden, da sie nicht geeignet seien, auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete Gutes zu leisten, kann nicht beigetreten werden. Es unterliegt natürlich keinem Zweifel, daß in dem umfangreichen Gebiete einer Stadt, bei dem nahe Zusammenleben einer großen Zahl von Menschen, die Gefahren für den einzelnen nach sittlicher, gesundheitlicher, weltanschaulicher Seite stärker sind, als dies in einem kleinen Gemeinwesen der Fall ist. Es darf aber nicht übersehen werden, daß andererseits der Kampf des einzelnen in der Großstadt ihn innerlich reift, und es ist kein Zweifel, daß gerade auch in weltanschaulicher Hinsicht die Großstädte stellen starkerer Eingabe und Betätigung enthalten. Es muß weiter darauf hingewiesen werden, daß die schnelle Entwicklung unserer Technik, vor allen Dingen nach der Seite der Industrie und des Verkehrs bedingt, daß die großen Städte in der Lage sind, in ganz anderer Weise als irgend ein anderes kommunales Gebilde die Entwicklung in Wissenschaft, Kunst usw. zu unterstützen und zu fördern, daß sie ferner in der Lage sind, durch eine großzügige Siedlungspolitik die gesunden heilsamen Nachteile, die mit dem Leben in der Großstadt zusammenhängen, fast auszuscheiden und ihre Bewohner in stärkerem Maße an der wirtschaftlichen Entwicklung und deren Erfolgen selbst teilnehmen zu lassen. Man kann daher, so schloß Dr. Lutz diesen Teil seiner Rede, zum eigentlichen Thema der Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung übergehend — in keiner Weise sich auf den Standpunkt stellen, daß bei den vorzunehmenden Umgestaltungen das weitere Anwachsen vorhandener Städte vermieden werden muß, daß vielmehr eher eine Reihe mittlerer und kleinerer Städte zusammengefaßt werden soll, oder daß man ganz zur Landkreiswirtschaft übergehen soll. Man wird nach Lage des Einzelfalles der Großstadt weiteres Gelände zuführen, aber darauf Bedacht nehmen, daß die Selbstverwaltung dadurch nicht illusorisch gemacht wird, daß das Ansehen der gesamten Verwaltung für die Stellung unmöglich wird.

— Witterungsansichten des Dienstagsabends: Nordwetter des klemmigen milden und zu Regenfällen neigenden Wetters.

— Geschäftsstunden am Verkehrsamt. Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 1919 — Reichsgesetzblatt Seite 176 — hat die Polizeiverwaltung am Sonntag, den 28. d. M., im Stadtkreis Wiesbaden für sämtliche Zweige des hiesigen Handelsgewerbes mit Ausnahme des ambulanten und Markthandels eine Beschäftigungszeit von 2 bis 6 Uhr angesetzt.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (1. Klasse.) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M.: 356 020; 5000 M.: 382 164; 2000 M.: 30 514 311 435; 1000 M.: 8848 84 138. — In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 M.: 219 441. (Das Los wurde in Ahteln, zum größten Teil in Darmstadt gespielt.) 3000 M.: 296 555 375 859; 2000 M.: 27 883 352 748; 1000 M.: 26 484 197 694 396 801. (Ohne Gewähr.) — Die Ziehung der 2. Klasse der 32. Preussisch-Süddeutschen (258. Preussischen) Klassenlotterie findet am 16. und 17. November 1928 statt.

— Verbandstag der Autobus- und Rundfahrtsunternehmen Deutschlands. In Hamburg begann die Verbandstagung der Kraftomnibus- und Rundfahrtsunternehmen-

nierend an seiner Hausorgel, mit den inneren Stimmen in seiner Brust Zwiegespräche haltend. Seine Werkstätte — seine Heimat. ...

Von neuem zeigt sich Hans Pfitzner in dieser „Legende“ als der echte Stimmungsmusiker, als der gefühlvolle Kenner-Romantiker, dem die Ausmalung des persönlichen Innenlebens seines Helden, der Zwiepsalt zwischen Genius und Welt, in erster Linie am Herzen liegt. Alles Glänzende, sinnlich Erregende im musikalischen Stil und Kolorit ist vermieden. Als Charakteristikum der Palestrina-Zeit finden sich in der Musik Annäherungen an die sogenannten „Kirchenstile“ und andere Stil-Eigenheiten ältester Zeit, die sich dem großen Tonbild der Partitur in ihrer feinsten polyphonen Gestaltung — eine Art kirchlicher „Meister-singer“-Stil, — angeschlossen einfügen; die (damals) neue Zeit der Monodie — wie etwa im Lied des Silla — kontrastiert damit in glücklicher Weise. Im allgemeinen herrschen keine Wagnerischen „Leitmotive“, sondern mehr nur zartgewählte Erinnerungs-Motive. Das Orchester ist, dem Legenden-Charakter entsprechend, von erstem, edlem, summt weiche-voll-orgelhaftem Klang-Gewoge.

Pfitzners „Palestrina“ ist frauenlos. Viele Theaterbesucher werden dieses Los — den Aussall jedes erotischen Elements — beklagen; aber an Frauenstimmen fehlt es wenigstens nicht. Sohn und Schüler Palestrinas werden von Damen gesungen und die Engel und Engelschöre im ersten Aufzuge verbreiten ihren lichten Schimmer gleichsam über das ganze Werk: sie bilden den natürlichen, eindrucksvollen Höhepunkt des Abends. Herr Kapellmeister Dr. Zulauf hatte sich der Partitur mit enthusiastischer Hingabe angenommen und verstand es mit den glänzenden Mitteln, die ihm zu Gebote waren, — namentlich mit der Singschule eine im ganzen und einzelnen höchst infolante Klangbild zu erzielen. Da auch der neue Regisseur Herr Fritz Schröder, von den schon bewährten Helfern Herren Buchholz, Schlemm und Palm wertvoll unterstützt, für eine eindrucksvolle Bühnenaufmachung gesorgt hatte, so wurde die „Palestrina“-Bühne im ersten und dritten Akt durchaus würdig und stimmungsreich, — im zweiten Akt — dem Konzil — lebhaft bewegt und farbenfreudig in heische Wirklichkeit übertragen.

Die Gestalt des „Palestrina“ gab Herr Scherer in der Darstellung mit jener schönen und warmen Empfindlichkeit, die ihn immer bedeutsam hervorhebt; im Gesang nicht minder mit jener schönen warmen Stimmfaltung, die in ruhigem Ausströmen des Tones und vorbildlicher Deklamation

Ank. Der Volkshochschulbund Wiesbaden veranstaltete am Sonntagabend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums 2 als feierlichen öffentlichen Beginn des Herbstfestmeisters und anlässlich von Schubert's 100. Todestag am 19. November eine wohl-gelungene und gutbesuchte Schubertfeier. Der Ver-

Ein Heer von disputierenden Geistlichen, von tadel-
lustigen Dienern, von frommen Kapellängern, und neben
den Traumbildern der verstorbenen Meister, das Engel-Trio
und die Chöre der Engel, des Volkes usw. —: Herr Chor-
direktor Dr. Tanner hatte alle Hände voll zu tun gehabt,
und die Ausführung, von lauter anerkannten Kräften ge-
tragen, ließ wohl kaum einen Wunsch unbefriedigt. Für die
„Stimme der Lucrezia“ fand Hr. Haas tüchtige Akte,
die beiden Jünglinge „Jahno“ und „Silla“ wurden von Hr.
G. Reinhardt — ein strammer kräftiger Bursch „Silla“
— und Hr. Habicht gegeben: dem wunderbar altfugigen
Zwiesgespräch über die (damalige) „Futuristen-Gefahr“ solate
man nicht ohne Anteil; die ekstatische Verehrung für den
Vater Palestrina brachte Hr. Habicht zum Schluß der
Szene in fesselnder Weise zum Ausdruck.

(Reines Haus.)

„Das Kamel geht durch das Nadelöhr.“ Lustspiel in
Akten von Franz Josef Langer, Deutsch von Otto Fied.
Spielleitung: Horst Hoffmann.
Das Stüd fängt mächtig soziologisch an und sehr natu-
rallistisch. Frau Peshia ist eine Art Mutter Kollern, sie

— **Maschinelle Kippvorrichtung für Mülltonnen.** An einem der bekannten Wiesbadener Müllautos sieht man seit einigen Wochen eine Einrichtung, mit der die Mülltonnen maschinell gekippt werden. Nicht nur eine wesentliche Mehrarbeit wird durch die vom Motor des Müllautos abgenommene Kraft geleistet, sondern auch die außerordentlich schwere Last des Kippens der Tonnen den Müllarbeitern abgenommen. Die großen Vorteile dieser Erfindung hat, nach Prüfung derselben durch das Städtische Maschinenbauamt unsere Stadtdäter veranlaßt, in ihrer letzten Sitzung den Einbau der Vorrichtung an alle vorhandenen und im Bau befindlichen Müllautos zu beschließen. Der Erfinder ist der Leiter der hiesigen Müllabfuhr beim Maschinenbauamt der Stadt Wiesbaden, Herr Oberingenieur H. C. Wachsmann, die Ausführung lag in den Händen der Fa. Ad. Kuschaefer, Maschinenbau, Wiesbaden, der auch die Ausrüstung der meisten Fahrzeuge übertragen wurde.

— **Goldene Hochzeit.** Am 24. Oktober begehen die Eheleute Heinrich Sperling, Gastapostelermeister, und Frau Elise, geb. Brühl, Morisstraße 44, das Fest der goldenen Hochzeit.

— Zur Verkehrsumstellung in Wiesbaden. Der Auftrag zur Herstellung der Omnibusaufbauten für 34 Omnibusse, bei denen die Fahrstelle von der Firma Gilmers-Benz geliefert werden, ist der Waggonfabrik Gebrüder Gastell, G. m. b. H., Mainz-Kombach von Seiten der Stadt Wiesbaden erteilt worden.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, Vorum 2, Vojesplatz, sind folgende Kurse:

1. Englisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Frestag).
2. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündl. und schriftl. Übungen (Wladimiroff).
3. Englisch, moderne Lektüre mit mündl. und schriftl. Übungen (Duffin).
4. Italienisch für Fortgeschrittene (Beck).
5. Spanisch für Anfänger (Haupt).
6. Esperanto für Anfänger (Dorn).
7. Esperanto für Fortgeschrittene 2 (Hermes).
8. Geographie — Wirtschafts- und Verkehrsgeographie Deutschlands (Schäfer).
9. Reichsturschrift für Anfänger mit Vorkenntnissen (Zietze).
10. Reichsturschrift — Abteilung: Vorbereitung für die Handelskammerprüfung im Frühjahr 1929 (Schmidt).
11. Chemie der Nahrungs- und Genußmittel (Dr. Olga Knüllgewst).
12. Der Kulturfilm (Lehrer Bes).
13. Der Lichtmaler Rembrandt — sein Werk und sein Schicksal (Lehrer Bes).

Herrl Hoffmann hat das Stüd hübsch inkarniert; er würde sich durch Kühlung des allzu geschwägigen ersten Aktes ein Verdienst erwerben. Sehr erfreulich war Trude Wessels als „Sus“ Sie entwickelte Wärme und schallhaften Humor; ihre geistige Überlegenheit blieb immer liebenswürdig, so daß Sympathie von ihr ausströmte, kurz, ein ursprünglicher, unmittelbarer Mensch, der Ders und Mund auf dem rechten Fied hat. Marga Kuhn war eine robuste Mutter Beichta, nur ihre rosenhafte Aufmachung

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Das Spangenberg'sche Konservatorium veranstaltet am Dienstag, 30. Oktober, einen Schubert-Abend des Leiters der Klavierausbildungsklassen, Albert Hofmann, der u. a. zur Mitwirkung bei der offiziellen Schubert-Feier in Hamburg verpflichtet wurde. Karten bei Fr. Schellenberg, Kirchstraße 33; A. Stöpler, Rheinstraße 41; A. L. Ernst, Nerostraße; im Büro des Konservatoriums und an den Abendkassen.

Der Alpenfilm. In einer Sondervorführung im Ufa-Palast wurde gestern vormittag der neue Ufa-Kultur-Film „Die Alpen“, ein Film vom Schweizer Volk und seinen Bergen, gezeigt. Die ganze Schweiz mit Bergen, Seen, Städten, mit ihren landschaftlichen Schönheiten, Kunstbauten, Verkehrseinrichtungen und Winter Sportbetrieben entsteht nach geographischer und geschichtlicher Einteilung, die einzelne Episoden sehr schön herauszustellen weiß, vor den Augen der entzündeten Zuschauer, die sich von der Gigantik der Alpennatur ebenso willig beeindruckten lassen, wie von der Schönheit idyllischer Täler oder den betriebsamen Unterhaltungen des Fremdenverkehrs. Die ständig wechselnde Szenerie hält den Film im Fluss, Triadaufnahmen tragen zum Verständnis bei. Knappe Texte, für die in der Literatur genügend Anregungen vorhanden sind, erläutern, wo das überhaupt notwendig erscheint, die schöne Bildfolge. Das Jungfraugebiet, die Berner Oberländer Eiszirren, der Sankt Gotthard, Meischhorn, Rhodener Eiszirren, Gurfah-Pass und Finsteraarhorn, die Rätische und Albulabahn, das Engadin und der Wintersport in St. Moritz rollen in prächtigen von Bewegung und Anschaulichkeit erfüllten Aufnahmen ab, zu deren poetischer Ausdeutung auch die besondere Musikkombi-Beitrag. Die bekannt folgenden Zuschauer des ausverkauften Hauses spendeten zum Schluss lebhaften Beifall.

— **Kurhaus.** Der Donskosen-Chor wurde an Samstags in gewohnter Weise vom Publikum gekieert. In eigentlich „künstlerische“ Gewinn dieser Chorvorträge, die weiß man schon, ist nicht allzuhoch anzuschlagen; tiefen gehende Wirkungen, wie wir sie erst unlängst hier vom Leipziger „Thomaner-Chor“ oder vom Berliner „Domchor“ erleben, können nicht erzielt werden, die dahingehenden Aufgaben mit dem gewaltigen polyphonen Stimmengestlecht der Rosen wohl kaum gelöst werden. Aber die artistisch effektvolle Herausarbeitung und die stramme Präzision der Vieder-Vorträge und vor allem das wundervolle Stimmmaterial — im Bass lauter angehende Bassaloffs im Schallianus, im Tenor lauter junge Jadowsters mit Stimmen von solcher Weichheit bis in die höchsten Lagen, in solcher fast weichen Süßigkeit und Belligkeit, daß auch jeder Frauenstimmen zu hören vermeint: der gleichen naturalistische Vorträge wären bei deutschen Chören unerreicht. Der Rosen-Chor trat in seiner gewohnten, etwas trüben Uniformierung — schwarze Jacken, schwarze Beinkleider mit rotem Seitenstreifen in hohen Stiefeln stehend — auf den Plan: der Dirigent Serge Jaroff gibt seine Zeichen unmissbar, mit den Fingern nur vor sich hinstreckend; es geht alles wie am Schnürchen. Das Programm manches Neue. Gleich das erste „Credo“ vom Gresham darin die Melodie Solo gesungen wird, während der Chor die Begleitung in instrumental-klanglicher Weise übernimmt — man glaubt Bratschen, Cellos und Kontrabässe zu hören, erregte allgemeines Staunen. In weiteren Kirchengesängen von Greshamoff traten besonders die abgerundeten russischen Bassstimmen in orchesterhafter Breite hervor. In den weltlichen Liedern konnte Schuberts „Ständchen“ allerlei gesanglich-affektiollem Zierrat dem deutschen im 2. Akt scheint mit Rücksicht auf den Herzenstakt der Chor verfehlt. Paul Breitkopf gab seinen Akt mit und bewegend, mit echten Gefühlslauten und ganz Sentimentalität. Auch Max Andriano, Kleinert, Gustav Schwab, Paul Wiegner, Gerhäuser, Bertha Gensmer und Paul Gerhart sind als ergänzende Kräfte mit Anerkennung zu nennen. Der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum war, mal unbedingt vorhanden.

* „Fiesco, der Republikaner!“ Unser niedertheimischer Mitarbeiter schreibt uns: Ein interessantes Experiment machten die städtischen Bühnen in Düsseldorf mit der Aufführung einer Neuformung des „Fiesco“, der von Schiller selbst herstammende „Mannheimer Bearbeiter“ (auf Veranlassung Dalbergs) zugrunde liegt. Grundsätzlich Veränderung gegen die Originalfassung erfuhr der „Fiesco“ überwindet in der Erkenntnis, daß sein Verrat an menschlich großen Andreas Doria sittliche Berechtigungen haben kann, wenn er etwaz für die Freiheit des Vaterlandes geschieht, seine eigenen ehrgeizigen Herrscherpläne, um sich selbst als Genuas „glücklichster Bürger“ zu leben. Charakterentwicklung des Fiesco erscheint psychologisch sehr aus möglich. Sie berührt uns Menschen von heute besonders tief, weil sie das sich gegen alle Widerstände durchsetzende republikanische Prinzip und damit die Freiheit an Stelle der revolutionären setzt. Im übrigen ist die Düsseldorfer Bearbeitung (von Arthur Pohl) sehr reichlich mehrere Szenen der ersten Fassung, — sie vertieft Berrinas Tochter Berta —, beibehalten, um die menschliche Seite des Geschehens zu vertiefen. Die von Pohl inszenierte Aufführung, deren stärkste Eindrücke von Fritz Reiffers Doria ausgingen, war sehr lebendig und fand einen vollen Beifall.

* Schauspiel-Aufführung in Dortmund. Aus
m und wird uns geschrieben: „Eine dramatische
nennt Paul Frischauer seine dramatische
„Kavallac“, die im Dortmunder Stadttheater
aufführung erlebte. Im Verlauf der sprachlich wenig
vierten, mit allerlei Hofintrigen durchsetzten Handlung
mordet der religiöse Schwärmer Kavallac den König,
er ihn (unberechtigt) für den Liebhaber seiner Frau.
Was trotz der mancherlei Mängel in bezug auf Leben
Charakteristik der in das Geschehen verflochtenen Personen
anhörchen läßt, ist das intensive Streben, rein weltliche
Hintergründe weltgeistlicher Ereignisse und damit
ziehungen zu unserem Fühlen aufzufinden. Graf K.
bemühte sich als Regisseur, sein Schauspiel-Ensemble

Der Sport.

Fußball.

Gruppe Hessen:

Sportverein Wiesbaden — Alemannia Worms 2:1.
F. u. Sp.-B. Mainz 05 — Wormatia Worms 1:3.
Hassia Bingen — F. u. Sp.-B. Langen 3:1.
T. Gem. Höchst — F. u. Sp.-B. Neu-Isenburg 0:5.

Der Hessenmeister, Wormatia Worms, setzte auch in Mainz am Fort Bingen seinen Siegeszug fort, obwohl die Einheimischen in letzter Minute die vor kurzem disqualifizierten Spieler A. T. wieder frei belassen. Der F. u. Sp.-B. Neu-Isenburg behauptet nach dem glatten Sieg in Höchst mit einem anständigen Torverhältnis den 2. Platz. Die Kämpfe um den 3. Platz werden nunmehr nach der Niederlage Alemannias in Wiesbaden mit aller Heftigkeit entbrennen. Mainz 05, das gegen seine gefährlichsten Widersacher noch auf eigenem Platz zu spielen hat, besitzt heute die meisten Aussichten, den heimatstrittenen Platz zu behaupten. Hassia Bingen erbrachte durch neuen Sieg einen weiteren Beweis seiner Formverbesserung. Sp.-B. Arheilgen war spielfrei.

Die Tabelle:

1. Wormatia Worms	7	7	—	—	26:5	14
2. F. u. Sp. Neu-Isenburg	8	6	—	2	25:11	12
3. F. u. Sp. Mainz 05	8	5	—	3	19:12	10
4. Alemannia Worms	8	5	—	3	12:8	10
5. Sportverein Wiesbaden	8	4	1	3	16:12	9
6. Hassia Bingen	8	3	—	5	14:21	6
7. F. R. Langen	8	2	1	5	7:13	5
8. Sp. Bsg. Arheilgen	7	1	—	6	11:22	2
9. T. Gem. Höchst	8	1	—	7	8:34	2

Sportverein Wiesbaden — Alemannia Worms 2:1 (1:1).

Der Sportverein hat sich rehabilitiert! Wenn man ihm nach seiner heute völlig unbegründlichen Niederlage in Bingen eine schwache Leistung, mithin keinen Erfolg gegen die in guter Fahrt befindlichen Wormser Alemannen zutraute, so sah man sich, wie dies bei den unberechenbaren Sportvereinsleuten letzten Endes gar nicht anders möglich ist, geistern sehr getäuscht. Die Einheimischen liefen nämlich zu einer ganz beachtenswerten Form auf und gewannen, da die Gäste längst nicht so gefährlich waren, wie die Mär von ihnen berichtet, verhältnismäßig sicher die wichtige Partie. Ausfallende Spieler für den Sieg des Sportvereins war das Mittelfeldspieler Maurers, das eine Dämonie einer tiefen, in ihrem erstaunlichen Ausmaß nicht immer erforderlichen Arbeitslast und -leistung war, gegen die das Bemühen der Gegenpartei überhaupt wirkungslos abprallte. Maurer war es auch, der in der 47. Minute, im Anschluß an den 4. von Scholz auf hereingegebenen Eckball, durch Prachtstoß das Spiel entschied. Auch die Sportvereins-Außenhelfer befanden sich in bemerkenswert guter Form. Sehr produktiv arbeitete wieder das Schlußtrio, dem Raub der Hauptkraft verließ. Der Erfolg der Wiesbadener wäre viel klarer ausgefallen, hätten die Verbinder besser in den Angriff gepaßt. Klein und Scholz waren hier die treibenden Kräfte. Bei Alemannia übertrug ein Mann, Binding, der erfolgreiche Verteidiger, dem Sportverein manche Meisterhaft verbank! Überhaupt war die Wormser Schlußmannschaft sehr gut, schwach dagegen die Halbfreihe. Der Angriff bot eine Durchschmittleistung. Insgesamt erfüllten die Gäste nicht ganz die auf sie gesetzten Erwartungen. Der Kampf war schnell und wuchtig. Der anfänglichen Überlegenheit der Alemannen und deren Führungstör setzte Sportverein rasch ein Ziel. Ries gleich aus und Sportverein dominierte bis zum Schluß. Der Wormser Endspurt blieb ohne Erfolg. Der Schiedsrichter Paulus-Saarbrücken gefiel nicht immer in seinen Entscheidungen, ließ aber Regelverstöße nicht aufkommen.

Die süddeutschen Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: A. S. B. Nürnberg — Sp.-B. Fürth 1:4; B. f. R. Fürth — 1. F. R. Nürnberg 1:1; Bayern Hof — Franken Nürnberg 3:1.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — D. S. R. München 1:2; Bayern München — Jahn Regensburg 2:0; Schwaben Augsburg — Wader München 2:2.

Gruppe Württemberg: Riders Stuttgart — F. R. Birkfeld 7:0; Germania Brödingen — Sportfreunde Stuttgart 2:2; S. R. Stuttgart — Union Böttingen 1:2; B. f. R. Heilbronn — B. f. B. Stuttgart 2:3.

Gruppe Baden: Phoenix Karlsruhe — F. R. Freiburg 2:2; S. R. Freiburg — F. R. Karlsruhe 1:0.

Gruppe Rhein: Phoenix Ludwigshafen — B. f. R. Neudorf 2:1; S. B. Waldhof — S. B. Mundenheim 6:0; Mannheim 08 — Pfalz Ludwigshafen 7:1; Ludwigshafen 03 — Sp.-B. Sandhofen 1:2.

Gruppe Saar: F. R. Saarbrücken — S. B. Saarbrücken 2:0; F. R. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:3; Saar 05 Saarbrücken — B. f. R. Pirmasens 6:2.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 7:1; S. R. Rot-Weiß Frankfurt — Hanau 93 1:2; Germania Bieber — Union Niederrad 2:1; F. B. G. Fiedenheim — F. S. B. Frankfurt 1:9; Hanau 60/94 — Riders Offenbach 3:5.

Städtekampf London — Berlin 1:4.

Zum ersten Mal nach dem Kriege wollte eine deutsche Fußballmannschaft in England und konnte sogar gleich einen eindrucksvollen Sieg gegen die englischen Amateure erringen. Bei der Pause bereits führten die Berliner mit 3:1 Toren. Das Treffen fand auf der Wiganlage des F. R. Wimbledon vor 10000 Zuschauern statt. Das Vorspiel gewannen bekanntlich ebenfalls die Berliner in der Reichshauptstadt mit 2:1.

Handball in der D. L.

Kreismeisterklasse:

Gruppe West: Tu. Algenrodt — Eintracht Wiesbaden 5:4 (2:1); Tu. Metternich — Tu. Malfatt 2:5. Metternich sog sich gegen den westdeutschen Meister noch ziemlich glimpflich aus der Affäre. Algenrodt führt durch seinen glücklichen Sieg gegen die Wiesbadener Eintracht weiterhin die Tabelle an, wie folgen des Bild zeigt:

Algenrodt	4	4	—	—	22:12	8
Malfatt	3	3	—	—	19:9	6
Eintracht Wiesbaden	4	2	—	2	20:21	4
Mühlheim	2	1	—	1	7:7	2
Metternich	4	—	—	4	13:23	0
Schierfeld	3	—	—	3	6:15	0

Tu. Algenrodt — Eintracht Wiesbaden 5:4 (2:1).

Soweit der Platz überhaupt ein volles Entfalten der Mannschaften zuließ, führten diese ein schnelles und schönes Spiel vor. Eintracht ging im Anschluß an einen Straf-

wurf durch Zammert in der 10. Minute etwa in Führung. Algenrodt blieb jedoch wenig später durch Alleinangriff aus, und konnte fünf Minuten vor Halbzeit auf 2:1 erhöhen. Ein vom Torwart der Platzherrscher deutlich hinter der Linie gehaltenen Ball wurde nicht als Tor anerkannt. Nach der Pause sah es zunächst brenzlich für die Wiesbadener aus, als der Gegner in kurzen Abständen auf 4:1 erhöhte. Doch da setzte Eintracht zum Endspurt ein, der Erfolge drückte sich in drei Toren von Zammert (2) und Häußer aus, denen die Gastgeber nur noch eins entgegensetzen konnten.

Gruppe Ost: Polizei-Sp.-B. Frankfurt — Turnverein Aschaffenburg 9:1; Td. Bodenheim — Tu. Worms Langen 4:2. Die beiden Spiele endeten erwartungsgemäß mit Siegen der Platzvereine, lediglich die Höhe des Polizei-Sieges läßt aufhorchen.

Verbands-sonderklasse:

Tu. Kassel — Tu. Biebrich 4:1; Td. Rüdesheim — Tu. Kreuznach 1:1; Tu. Worms 1910 — Td. Ostfriesen 0:1. Hier ging es ohne Überraschungen ab. Die Vorstädter kamen um die prophezeite Niederlage gegen den Tabellenführer nicht herum und sind dadurch an das Tabellenende zurückgefallen. Rüdesheim scheint seine Schwächeperiode tatsächlich überwunden zu haben; das 1:1 gegen die guten Kreuznacher legt Zeugnis davon ab. In dieser Klasse führt zurzeit Kassel mit 9 Punkten aus 5 Spielen vor Kreuznach (5 Spiele, 5 Punkte); Ostfriesen (4 Spiele, 4 P.); Worms 1910 (4 Spiele, 6 P.); Rüdesheim und Biebrich (je 3 Punkte).

Gaumeisterklasse:

Turnerbund Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden II 5:2 (2:1).

Turnerbund bestätigte auch in diesem Spiel wieder seine aufsteigende Form. In der ersten Halbzeit erwiesen sich die Eintracht-Reserven ihrem erfahrenen Gegner noch voll auf gleichwertig und erzwangen sogar durch Hertlein das Führungstör. Bei ausgeglichenem Spielverlauf gelang es Turnerbund erst in den letzten Minuten der ersten Halbzeit, durch Olsson gleichzusetzen und sich einen knappen Vorsprung zu verschaffen. Vom Wiederanwurf ab erhöhte derselbe Spieler durch haltbaren Bunt auf 3:1. Im gleichen Maße, wie Eintracht jetzt nachläßt, werden die Turnerbundler besser. Aufsch und wieder Olsson sind erfolgreich. Gegen Schluß kam Eintracht noch einmal auf und gestaltete das Endergebnis durch Hertlein etwas günstiger.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Germania Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden 0:10 (0:4); Polizei-Sp.-B. Wiesbaden — F. B. 06 Kassel 12:2 (5:1); Polizei-Sp.-B. Worms — Wiesbadener Sportklub 6:0 (4:0); Wormatia Worms — F. u. Sp.-B. 1905 Mainz 2:0 (1:0).

Sportverein und Polizei schlugen ihre schwachen Gegner mit dem erwarteten hohen Torunterschied. Kassel, der alte Handballpionier, wird nun sehr auf der Hut sein müssen, um in der Schlussrunde nicht noch von einem der Wiesbadener Giganeulinge überholt zu werden und damit dem Abstieg zu verfallen, der nach den neuesten Bestimmungen den beiden letzten Vereinen droht. Sportklub schnitt, unter Beachtung der widrigen Umstände, in Worms noch annehmbar ab. Mainz 06 hüpfte bei Wormatia die ersten beiden Punkte ein, bleibt aber immer an der Spitze der

Tabelle:

F. S. B. 05 Mainz	9	8	—	1	35:14	16:2
Polizei Worms	10	8	—	2	67:36	16:4
Wormatia Worms	8	6	—	2	37:23	12:4
Polizei-Sp.-B. Wiesbaden	8	5	1	2	52:28	11:5
Sportverein Wiesbaden	10	5	—	5	67:49	10:10
Alemannia Worms	10	5	—	5	46:44	10:10
Hakoah Wiesbaden	6	2	1	3	21:24	5:7
F. B. 06 Kassel	9	2	—	7	18:47	4:14
Wiesbadener Sportklub	6	1	—	5	15:37	2:10
Germania Wiesbaden	10	—	—	10	13:69	0:20

Sportverein Wiesbaden — Germania Wiesbaden 10:0 (4:0).

Sportverein war dem Gegner auf allen Posten — Torwart eingeschlossen — überlegen, denn Germanias oft mit Recht gerühmter Hüter war diesmal nicht auf gewohnter Höhe. Er ließ eine Reihe von Bällen passieren, ohne die letzten Anstrengungen zur Abwehr zu machen. Außerdem gab er seine Abwehr nicht zu den freistehenden Flügeln, sondern kam bis vor die eigene Abwehrsline geradeaus in das dichteste Gewühl, jedoch er ein großes Teil Schuld daran trägt, wenn sein Tor zeitweise stark bombardiert wurde. Sportverein weitausgehende Kombination, die mitunter recht schon im Fluß war und wiederholt durch scharfe Schüsse von der Strafraumgrenze aus mustergültig abgeschloßen wurde, triumphierte allesamt über das engmaschige Zusammenspiel der Germanen, die trotzdem nicht so schlecht waren, wie der große Torunterschied vermuten läßt. Auf beiden Seiten bemühte man sich eifrig und mit Erfolg, das Lokaltreffen fair durchzuführen. Das ist besonders anzuerkennen, weil der Schiedsrichter Fränk-Frankfurt, der vielzweifelnd off und redete, durch sein Verhalten eher dazu geeignet war, Krisenstimmung zu schaffen.

Polizei-Sp.-B. Wiesbaden — F. B. 06 Kassel 12:2 (5:1).

Polizei — mit Rindvogel im Tor — lieferte nur während der letzten Viertelstunde vor der Pause eine wirklich gute Partie, wie man sie gegen den außergewöhnlich geschwächten Gegner — Kassel kämpfte nur mit 8 Mann, und darunter war noch reichlich Ersatz — eigentlich für die ganze Spielzeit erwartet hatte. Aber die flinken und zähen Kaskader machten den Polizisten zeitweise das Leben recht schwer, die es letzten Endes nur den nicht etatmäßigen Torhütern des Gegners — zwei Mann wechselten in der Bewachung des Heiligtums ab — zu verdanken haben, daß sie zweifelsfrei für ihre Niederlage in der Vorrunde Revanche nehmen konnten. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter war Herr Kranz (Postsportverein) eingesprungen, der seine Aufgabe aufrechterstellend löste.

Wiesbadener Sportklub — Polizei Worms 0:6 (0:4).

Auf dem in sehr schlechtem Zustand befindlichen Polizeisportplatz in Worms bestritten sich die Wiesbadener, die sechs ihrer besten Spieler ersetzen mußten, und dazu noch das Pech hatten, bereits nach 5 Minuten ihren Mittelfeldspieler Amthor zu verlieren, fast ausschließlich auf die Verteidigung. Die Polizisten waren technisch bedeutend überlegen, scheiterten aber mit ihren Angriffen wiederholt an dem meisterhaft abwehrnden Sportklubhüter Kods, dem es keine Mannschaft in erster Linie zu verdanken hat, daß die Niederlage erträglich blieb.

In der Gruppe Main

gab es eine Riesenerwartung. S. B. 98 Darmstadt ließ sich vom F. S. B. Frankfurt 3:2 (2:1) schlagen, wodurch die letzten Meisterschaftsaussichten entfielen. Polizei Darmstadt besiegte den Ortsrivalen Rot-Weiß 6:1 (3:0). B. f. R. Schwanheim bewies mit einem 10:1 (5:0) gegen Sp.-B. 04 Arheilgen seine Tüchtigkeit. F. S. B. Frankfurt besann sich auf seinen alten Ruf und besang B. f. B. Friedberg höher mit 6:1 (4:1). Die Rangliste nach Gewinn- und Verlustpunkten: Polizei Darmstadt 21:1; B. f. R. Schwanheim 15:3; S. B. 98 Darmstadt 14:4; F. S. B. Frankfurt 12:4; Rot-Weiß Darmstadt 10:12; Arheilgen 8:14; Polizei Busbach 6:14; Post-Sp.-B. Frankfurt 5:13; F. S. B. Frankfurt 5:15; Offenbacher Riders 4:8; B. f. B. Friedberg 0:12.

A-Klasse des Nordrheingaus:

Polizei-Sp.-B. (Reserven) — Hakoah (Reserven) 3:3 (3:2).

Die Polizisten, die sich bis zum Wechsel durch Strazberger und Lehmler einen kleinen Vorsprung verschafft hatten, mußten sich nach der Pause von dem ebenbürtigen Gegner durch das einzige Tor der zweiten Halbzeit den Ausgleich gefallen lassen.

Die Tabelle:

Sportklub Siegfried	6	5	—	1	40:15	10:2
Reichsbahn-L. u. Sp.-B.	6	5	—	1	18:7	10:2
Sportverein II	6	5	—	1	27:11	10:2
Polizei-Sp.-B. II	6	2	1	3	20:19	5:7
Hakoah II	5	1	1	3	18:15	3:7
Postsportverein	5	1	—	4	21:20	2:8
Germania II	6	—	—	6	1:62	0:12

In der B-Klasse überlegen die Reserven des Sportklubs dem F. B. 1902 Biebrich kampflöslos die Punkte. Durch diesen billigen Erfolg rückt Biebrich in der Tabelle weiter vor. Die Reihenfolge der Tabelle ist folgende: Sportverein (3. M.); F. B. 1902 Biebrich; Schwimmklub 1911; Post-Sp.-B. (2. M.); Sportklub (2. M.); Reichsbahn (2. M.); Siegfried (2. M.).

Das Damenspiel Hakoah gegen Schwimmklub kam wegen der schlechten Beschaffenheit des alten Platzes an der Kaiserstraße nicht zum Austrag. Auf dem für Regenwetter sehr geeigneten Reichsbahnplatz schlugen die Damen des Reichsbahn-L. u. Sp.-B. die Elf der Polizei 1:0. Reichsbahn überholte durch diesen Sieg Schwimmklub. Die Reihenfolge der Tabelle ist folgende: F. B. 06 Kassel; Sportverein I; Reichsbahn; Schwimmklub 1911; Sportverein II; Polizei; S. B. Idstein; Hakoah; Germania.

In einem Privatspiel bestritten die Reserven von Germania mit 6:4 (3:0) die Oberhand über die zweite Elf des Postsportvereins.

Ischt Geisenheim ließ sich in einem 1:1-Spiel von Tu. Dohheim auf eigenem Platz einen Punkt abnehmen, jedoch die Tabelle nun folgendes Aussehen hat:

Geisenheim	5	3	2	—	13:8	8
Turnerbund	5	3	—	2	28:12	6
Eintracht I	5	2	2	1	9:10	6
Schwalbach	4	2	1	1	6:4	5
Dohheim	4	—	1	3	4:11	1
Td. Biebrich	3	—	—	3	4:19	0

A-Klasse: Tu. Biebrich (2. M.) — Td. Schierstein (2. M.) 1:5. — Jugendklasse: Turnerbund Wiesbaden — Td. Schierstein 2:5. — Damen: Tu. Weisenau — Tu. 1817 Mainz 0:1.

Leichtathletik.

Ein Vereins-Jugend-Zehnkampfi, wie es in der Mehrzahl der 66 Gauen des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes bereits durchgeführt wurde, kommt für die Vereine des Nordrheingaus am nächsten Sonntag — Platz und Zeit wird noch bekanntgegeben — zum Austrag. Der Wettkampf umfaßt aus dem gesamten Jugendportbetrieb des Verbandes die nachstehenden zehn Übungen: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwerfen, Fußball-Einwurf, Fußball-Weitsprung, Handball-Weitsprung, Fußball-Zielfuß, 4x100-Meter-Staffel. Jede Mannschaft besteht aus mindestens zehn Wettkämpfern, die nach dem 1. August 1910 geboren sein müssen. In jedem einzelnen Kampf nehmen zwei Mitglieder der Mannschaft teil. Den Staffellauf bestreitet eine Vierermannschaft. Ein Wettkämpfer darf in höchstens drei Übungen (außer der Staffel) eingesetzt werden. Von den beiden Teilnehmern in einer Übung erreichten Punkte werden zusammengezählt. Die Mannschaft, die insgesamt die höchste Punktzahl erreicht, ist Sieger. Der besten Mannschaft Süddeutschlands winkt ein lässiger kostenloser Aufenthalt im Verbands-Jugendheim „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen. Bis jetzt führt in diesem Kampf F. R. Kaiserslautern mit 350 P. vor 1. F. R. Nürnberg 332 P., B. f. R. Pforzheim 313 P. und S. u. Sp.-B. Saarland 304 P. Bei günstiger Witterung und geschickter Verteilung der Kräfte müßten die führenden Wiesbadener Jugendmannschaften in der Lage sein, die Leistungen der Spitzenmannschaften zu erreichen.

Im Darmstädter Herbstwaldlauf siegte der bekannte Langstreckler Engelhardt II. (Darmstadt 08) vor seinem Klubkameraden Lindner und Blind (Rot-Weiß Darmstadt). Den Vereinskampf der Hauptklasse gewann S. B. 98 Darmstadt mit 7 Punkten vor Rot-Weiß Darmstadt mit 15 Punkten. In der Klasse der B- und C-Vereine zeichnete sich der Schwimmklub 1911 Wiesbaden aus. Im Einzellauf wurde Berger dicht hinter Mel. B. f. R. Mannheim-Neckarau Zweiter; ebenso konnten die hiesigen Schwimmer im Vereinskampf dieser Gruppe mit nur einem Punkt Abstand hinter B. f. R. Mannheim-Neckarau (10 P.) den zweiten Platz belegen.

Hodes. Länderkampf Dänemark-Deutschland in Kopenhagen 5:2 für Dänemark. Städtekampf München — Berlin in München 1:1. Damen-Repräsentationspiel Südbayern-Nordbayern in München 0:0. Süddeutschland: Tu. 1817 Mainz — Tu. Sachjenhausen 1:4; B. f. R. Mannheim-Kreuznacher S. C. 6:0; Nürnberg F. T. C. — 1. F. C. Nürnberg 1:1.

Angsb. Repräsentativspiel Norddeutschland-Mitteldeutschland in Bremen 13:13 für Norddeutschland. Kreispiet: Mainkreis-Neckarkreis in Heidelberg 6:3 für den Neckarkreis. Verbandsspiele: Tu. 60 Frankfurt — R. G. Worms 14:6. Bayern München — D. S. R. München 6:0. Wader München — Münchener T. C. 7:3.

Schach. Am vergangenen Samstagabend hielt der hiesige „Schachklub 1928“ seinen letzten Städtekampf für dieses Jahr ab. In seinem Spiellokal, Restaurant „Am Römerkastell“, wurde gegen den „Bierstädter Schachverein“ ein Rückspiel an zehn Brettern ausgetragen. Der Sieg blieb unentschieden, da jeder Verein die Hälfte der Gewinnpunkte für sich buchen konnte. Die Mitglieder des BSK, Kreis und Seewald konnten ihre Partien für Wiesbaden gewinnen. — Nachdem die fünfte Runde des dritten Berliner Großturniers beendet war, wurde ein Rubelzug ein-

Jahres. In der letzten Runde wählte Tartakower gegen Capablanca die spanische Eröffnung. Die Partie, die beiderseits in ruhigem Stile sehr gut gespielt wurde, endete nach dreißigjähriger Dauer mit remis. Einen materiellen Vorteil wählte sich Rubinstein durch vorzügliches Spiel in einem Damengambit gegen Marshall zu sichern, doch traf ihn beim 30. Zug das Unglück, die Bedenkzeit zu überschreiten, wodurch nach den Bestimmungen des Turniers seinem Gegner die Partie als gewonnen angerechnet werden mußte. Sehr lebhaft und interessant gestaltete sich das Spiel zwischen Réti und Nimzowitsch, die jedoch nicht zu Ende geführt werden konnte. Da letzterer in der Abbruchstellung eine Figur mehr hat, ist dessen Sieg wohl kaum zweifelhaft. Spielmann hatte seinen spielfreien Tag. Die beste Partie der 7. Runde war das holländisch eröffnete Spiel von Rubinstein gegen Tartakower. Rubinstein eroberte mit den weißen Steinen durch ausgezeichnete Spielführung zunächst einen Bauern und gewann dann nach Ausbaurung einer überlegenen Stellung die Partie. Capablanca und Réti saßen sich in einem Damengambit gegenüber. Schon gleich im Anfang verlor Réti einen Bauern, ohne jeden Ersatz dafür zu erhalten, es war daher für seinen Gegner leicht, den Sieg an sich zu reißen. Unentschieden spielten Marshall und Spielmann gegeneinander. Nimzowitsch war spielfrei. Stand nach der 7. Runde: Capablanca 4½, Spielmann 3½, Tartakower 3, Nimzowitsch und Réti je 2½ u. 1, Marshall und Rubinstein je 2 Zähler. — Berthold Lasker, der 68jährige Bruder des Weltmeisters, ist in Berlin an einer Lungenentzündung gestorben. Berthold Lasker, der nur wenig schwächer war, als sein berühmter Bruder, befiel leider nicht die erforderliche Nerventraft zum Turnierspiel.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 22. Oktober

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	291.50	Elekt. Lieferungsge.	241.75
Berliner Handelsge.	186.-	Elektr. Licht u. Kraft	244.75
Commerz- u. Privatbk.	293.50	J. G. Farbenind.	275.50
Dresdner Bank	168.25	Geis. f. elektr. Untern.	99.50
Disconto	169.50	Th. Goldschmidt	250.-
Dresdner Bank	208.-	Hae Bergbau	282.-
Mitteldeutsche Creditbk.	153.50	Kali Aschersleben	114.50
Hann. Dampf.	128.50	Klöcknerwerke	125.-
Norddeutsche Lloyd	183.25	Mannesmann	111.-
A. E. G.	208.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	111.75
Bergmann	208.25	Oberschles. Koksw.	112.75
Compagnie Hesp. (Chado)	522.-	Oranien & Koppel	487.-
Dessauer Gas	136.88	Polophon	562.-
Deutsche Erdöl	136.88	Riesbeck Montan	562.-

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	6.10	Dtsch.-Atlant. Telegr.	139.50
Baltische-Ostbahn	34.63	Deutsche Kabel	69.88
Osterr. Creditanstalt	302.-	Feldmühle Papier	238.-
Reichsbank	302.-	Hackethal Draht	88.50
Aachf. Pap. u. Zuck.	468.-	Hammern	111.75
Berger Tiefbau	391.-	Hirsch Kupfer	111.75
Boch. Karier. Ind.	75.-	Karlsh. Masch.	69.50
Chem. Heyden	121.25	Lehrhütte	46.-

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unentschieden. Trotz der günstigen Handelsbilanzfiguren (der Einfuhrüberschuss ist von 58 Millionen auf 28 Millionen zurückgegangen) eröffnete die heutige Börse wenig einheitlich und

gegen die Vormittagsturse sogar eher schwächer. Die Umsätze waren sehr klein. Die Spekulation zeigte Abgabendigung, zumal Anregungen nicht vorlagen, und das erwartete Auslandsinteresse ausbleiben scheint. Die Abweichungen halten sich im Rahmen von 1-2 Prozent. Weisse plus 1 Prozent, Stöhr plus 1½ Prozent, Glanzstoff minus 7 Prozent, Bemberg minus 7 Prozent, Geld leicht, Tagesgeld 5-7 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. Oktober

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20

Ant.-Kurse		Ant.-Kurse	
Rehsanl. mit Ausl.	50.75	I. G. Farbenindustrie	255.-
Rehsanl. abh. ohne	15.25	Geis. f. elektr. Untern.	125.-
Zolltarifen	12.50	Th. Goldschmidt	274.25
Darmst. u. Nationalbank	293.-	Harpert	125.50
Deutsche Bank	168.125	Ph. Holmann	92.125
Disconto	169.50	Holzwerkohlung	125.50
Dresdner Bank	208.-	Hae Bergbau	282.75
Mittelbank	153.50	Kali Aschersleben	114.50
Mitteldeutsche Creditbk.	128.50	Klöcknerwerke	125.-
Hann. Dampf.	183.25	Mannesmann	111.-
Norddeutsche Lloyd	208.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	111.75
A. E. G.	522.-	Oberschles. Koksw.	112.75
Bergmann	136.88	Oranien & Koppel	487.-
Compagnie Hesp. (Chado)	136.88	Polophon	562.-
Dessauer Gas	136.88	Riesbeck Montan	562.-
Deutsche Erdöl	136.88	Ver. Glanzstoff	562.-

Tendenz: Zu Beginn geschäftlos, wenig verändert.

Vom Rheingauer Weinherbst.

m. Aus dem Rheingau, 20. Okt. Nachdem im unteren Rheingau mit Beginn dieser Woche die allgemeine Weinlese einsetzte, hat man in diesen Tagen in verschiedenen Weinbaugemeinschaften des mittleren Teiles mit der Vorlese begonnen und die Hauptlese auf Anfang und Mitte kommender Woche festgelegt. So beginnen Rüdesheim und Eibingen am 22. Oktober, Aulhausen am 24. Oktober, während in Wonnhausen in der oberen und unteren Gemarung gegenwärtig der Herbst durchgeföhrt wird und im Berg am kommenden Montag einsetzt. Gestern fand in Rüdesheim die Traubenversteigerung der Frühmesserei Rüdesheim statt. Die dabei abgegebenen Gebote von 130 bis 180 M. für die Dhm (200 Liter) Traubenmaische werden kaum den Zuschlag finden, da sie weit unter dem Preis der Rüdesheimer Gemarung ist hinsichtlich des Mengenertrages mit einem halben Herbst zu rechnen. Im unteren Rheingau hat bekanntlich der Frühjahrsfroht am meisten geschadet. In der Gemarung Lorch fällt der Herbst recht reichlich aus; der Mengenertrag liegt unter einem halben Herbst. Lorchhausen schneidet noch ungünstiger ab. Hier sind Frostschäden von 75-80 Prozent zu verzeichnen. Die geerntete Menge stellt einen Sechstel-Herbst dar. Mostgewichte wurden von 80-90 Grad Wechsle und darüber bis zu 98 Grad festgestellt. Das wenige was geerntet wurde ist zum Preis von 192 bis 197 M. die Dhm (200 Liter) Maische abgesetzt worden. In Lorch besteht bisher noch kein fester Herbstpreis. Genannt werden 185 bis 200 M. für die Dhm. Kaufabschlüsse von Bodentafel Traubenmaische wurden zu 224 M. die Dhm getätigt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

21. Oktober 1928	7 Uhr morg.	7 1/2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Lufttemp. auf 0° und Normalhöhe	748.8	748.6	749.0	748.7
rel. auf dem Meerespiegel	758.9	758.7	759.3	758.9
Thermometer (Celsius)	11.6	13.4	12.4	12.4
Dampfspannung (Millimeter)	9.8	8.8	9.3	9.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	95	76	84	88.3
Windrichtung	SE 1	SE 2	SE 1	—
Windgeschwindigkeit (Millimeter)	3.7	2.3	—	—
Öffn. Temperatur: 14.2	Niedrigste Temperatur: 11.2			

Droht Husten, Grippe, Heiserkeit halt!
Rheila-Perlen
hilfsbereit!
Schachtel Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

„GEATRON“
Das feine Cocos-Speisefett
PALMIN
Nur echt mit dem Palmin-Logo

Jeden Morgen wenn Sie verschleimt sind
Fay's Sodener
Kopfschmerzen. Calmogen, bewährt auch bei Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz und Influenza, hilft sicher.
Packung 1.30, 2.50 u. 3 M.
Zu haben in allen Apotheken, sicher in der Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Glücklich ist nur der gesunde Mensch
Nicht Reichtümer machen glücklich, sondern Gesundheit, deshalb trachte jedermann danach, seine Gesundheit zu erhalten und achte belzeiten darauf, daß das Blut in richtiger Zusammensetzung ist.
Leciferrin
sehr angenehm schmeckend, macht nicht korpulent, und leistet die hervorragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert, den Appetit hebt und den Körper widerstandsfähig macht.
Preis M. 1.75, große Flasche M. 3.-
Leciferrin-Dragees, von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem im Gebrauch.
Preis M. 2.50 per Schachtel.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M.
Depots: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11; Drogerie Alexi, Michelsberg 9; Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Löwen-Drogerie, Weiserstraße 27; Med.-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3; Drogerie W. Schiemmer, Nettelbeckstr. 26.

Durch einfache Speisen bleibe ich immer außergewöhnlich billig
Waschgarnituren, 5 Stk., nur 3.80
Teller, 5 Stk., 6.50
Zahngarnitur, 14 Stk., 6.50
Zahngarnitur, 5 Stk., 7.50
Zahngarnitur, 5 Stk., 9.50
Nachtöpfe, 7.50
Teller, tief u. flach, 1.16
Zahngarnitur, 5 Stk., 3.80
Zahngarnitur, 5 Stk., 1.12
Kaffeeervice
Porzellan, 5 Stk., 4.70
sowie Verdunstgefäße für Kafen und Heizung.
Julius Mollath, Schulberg 2.
Schreibmaschinen
50 Pfennig pro Tag, ca. 1 Jahr ihr Eigentum
Schreibmasch.-Zentrale Kirchgasse 19. Ruf 27554.
Vermietungen Reparaturen Ankauf.
Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist Dr. Erste'sches Brennessel-Haarwasser 1.50, 2.25 und Brennessel-Öl 1.00
Parfümerie Alftaetier
Edel-Lang- und Webergasse
Bücher: Große Auswahl.
Harms. 2. Sarenitroks 2.

„Echtfarbig“ oder indanthrenfarbig?
Wenn man Ihnen Stoffe und Garne aus Baumwolle, Kunstseide oder Leinen als „echtfarbig“ anbietet, so lassen Sie sich damit nicht abfeisen. Echtfarbig ist eine Bezeichnung, die von jedermann angewendet werden kann, indanthrenfarbig aber gibt Ihnen die Gewähr dafür, daß die Stücke unter Verwendung der Farbstoffe des Indanthren-Fabrikates hergestellt sind. Da diese Farbstoffe in ihren Echtheitsigenschaften unübertroffen sind und die höchste Haltbarkeit aufweisen, die heute überhaupt erzielt werden kann, ist unbestritten. Eine absolute Farbbeständigkeit gibt es natürlich nicht. Bei indanthrenfarbigen Waren aber haben Sie die Sicherheit, daß Sie das Beste erhalten, was heute auf dem Markt ist, denn sie sind unübertroffen in ihrer **Wasch-, Licht- und Wetterechtheit.**
Darum verlangen Sie beim Einkauf stets indanthrenfarbige Waren und sehen Sie darauf, daß an den Stücken die hier abgebildete Indanthren-Blutmarke angebracht ist.

Trage Gummistrümpfe
Deine Beine werden schlank!
Unsichtbar im Tragen, dünn und porös!
Fodmann'sche Beratung im Spezialhaus
P. A. Sloß Nachf., Taunusstr. 2.

Miet-Pianosvon Mk. 10.— an
pro Monat.**A. L. ERNST**Nerostraße 1-3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saalg. Gegr. 1889.**Geistl. Empfehlungen**Buchführungs-
und Steuerfach.
C. Sittlich, Gerichthstr. 9
Rahmstücken repariert.
a. i. Haus.
Engel, Bismarckstr. 43.**Aufarbeiten
von Matratzen
Tapezieren
sowie Umarbeiten
aller Polstermöbel**in mod. Klubform führt
gut und preiswert aus
Preis Drehschneid.
Hilbertstr. 37, 1.Seimarbeit u. gut aus-
gef. Dambachtal 5, 33. Hie.Möbelsalon
ersten RangesHedwig Jelenka,
Webergasse 3, Bld. 1. St.

Den ganzen Tag geöffnet.

+ Massage-Institut +Erstes am Platze.
für alle Massagen.Erfolgreiche Referenzen.
Herstl. geprüft.Henne u. d. Bed.
Kleine Kurstraße 1, 2. l.Herstl. gepr. Waisenfür
für alle Massagen, auf
Bund mit Bad.

Hoff.

Martinsplatz 3, 1. l.

Massenfür alle Massagen, ärztl.
gepr. Dr. Brantstr. 58, B.

Telephon 22752. Hoff.

Massen

für alle Massagen,
ärztl. gepr., auch Hühner-
augen werden schmerz-
los entfernt.

Hoff, Martinsplatz 3, 1. l.

Geschäfts-Eröffnung.Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft
zur Kenntnis, daß ich in dem Hause **Seeroben-**
straße 13, Dienstag, den 23. Okt. 1928, ein**Spezial-Obst-, Gemüse- und
Kartoffel-Geschäft**eröffne. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Offerte
gelbe Industrie-Kartoffeln 10 Pfd. 58 Pfg., ab Lager
Ztr. 5.30 Mk. Maus-Kartoffeln 3 Pfd. 30 Pfg.
Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pfg., Wirsing 2 Pfd. 25 Pfg.
Weißkraut 3 Pfd. 25 Pfg., Rotkraut 3 Pfd. 30 Pfg.,
Spinat 3 Pfd. 35 Pfg., Koch-Birnen 3 Pfd. 40 Pfg.,
Zitronen 2 Stück 30 Pfg.**M. Schick.****Zentral-****Heizung**aller Art
für Etagen und Villen**Jacob Post**

Hochstättenstraße 2.

Beratung und Kostenanschläge
unverbindlich. 1679**Winterkartoffel.**Nur hiesige gelbfleischige großfallende Ware liefert
zu billigsten Tagespreisen**Adolf Schneider, Wiesbaden**

Herrengartenstraße 9. Telephon 29168.

**Sachkundig geplant und
durchgeführt.**Für wohldurchdachte ertrag-
reiche Werbefeldzüge steht
Rudolf Mosse mit einem Stab
von Fachleuten zu Ihrer Ver-
fügung; sie untersuchen, welche
Aufnahmefähigkeit der Markt
für Ihre Ware hat, sie arbeiten
Werbe- und Verkaufsplan
für Sie aus, sie liefern Text,
Layout und Zeichnung.

Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

Wiesbaden, Schillerplatz 2, Fernsprecher 20161. F114

**Optima
Gruen Uhren**gut und preiswert.
Alte goldene Uhren werden
— in Zahlung genommen —**Marweg-Peres**

Langgasse, Ecke Webergasse Lulsestr. neben d. Staatstheater Kl. Haus

Guten Morgen

Aus dem warmen Bett in einen schönen mollenen

Morgenrock

schlüpfen zu können — weich' behagliches Gefühl!

Schönheit und Eleganz, vereint mit einer vor-
züglichen Qualität, die darauf Rücksicht nimmt,
daß Sie dieses Kleidungs-Stück jeden Tag tra-
gen, sind die Kennzeichen unserer Morgenröcke.**Morgenrock** 2⁹⁵
aus farbigem Wellinó, schalartig verarbeitet . . .**Morgenrock** 5⁹⁰
aus Flauch mit gestepptem Seidenschal**Morgenrock** aus Flauch mit gestepptem 9⁷⁵
Seidenschal und Taschengarnierung**Morgenrock** 14⁷⁵
aus Waschsamt in schönen hellen Farben**Morgenrock** 17⁷⁵
aus reinwollenem Flauch, reichbestickt**Morgenrock** aus reinwollenem Flauch 19⁷⁵
mit Seidenschal und Ärmelaufschlägen**LINDEMANN & CO AG**

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Zur Aufklärung!Darum bei Schuhreparaturen Maschinenarbeit
wenn Sie Ihre Schuhinstandsetzung durch sach-
männliche gute und sauberste Handarbeit
denselben Preisen und besserer und schonender Be-
handlung ausgeführt bekommen. Bei mir haben Sie
die Gewißheit, daß Sie vom geprüften Fachmann be-
raten und bedient werden.**Herren-Sohlen 3.40****Damen-Sohlen 2.40****Herren-Flecke von 1.20****Damen-Flecke von 0.90**

In Eigenlohn-Arbeiten (Grubenreinigung).

Größe-Befehl nach neuestem Verfahren.

Dr. Oberhinninghofen

Schuhmachermeister.

35 Wagemannstr. 35 17 Schiersteiner Str.

Damentaschen

In Samt und Seide, Gobelin usw. werden angefertigt

Ledertaschen fachmännisch repariert.

Portefeuille **Georg Mayer, Riehstr. 9, F.****Für
Füße
Fuchs**
Jetzt Taunusstr. 29
gegenüber der Querstraße
Telephon 22369**LAD LUDWIG ALTER A.G.****DARMSTADT**

ELISABETHENSTR. 34

KIRSCHENALLEE 88

MÖBELFABRIKLIEFERUNG AUS DER FABRIK DIREKT AN PRIVATE
DAHER DENKBAR GROSSTE PREISVORTEILE!**MÖBEL**
VERBÜRGEN
QUALITÄT
U. GUTE FORM

Im Flug durch deutsche Weinorte.

Kaiser Probus soll die Rebe an den Rhein verpflanzt haben, um seine kriegsdürftigen Legionen zum friedlichen Weinbau zu erziehen. Wie Frau Tama berichtet, haben sie es ihm schlecht gelohnt: im Herbst 282 sollen sie ihn während der Rebe in einem Weinberg erschlagen haben. Später hat besonders Karl der Große sich als eifriger Förderer des Weinbaus erwiesen, so daß in fast allen deutschen Gauen in früherer Zeit der Weinstock anzutreffen war. Von Weinkultur aus der Mosel, im Elsaß, in Franken erzählen alte Urkunden aus den Jahren 600-646, über Rheinwein stammt die erste Nachricht aus den Jahren um 1100, und im besonderen wird hier der Rheingauer Weine Erwähnung getan.

Die Weine des Rheingauer Rheingaus sind es auch, denen die Krone anerkennen ist. Hervorragend gegen die rauhen Nord- und Ostwinde geschützt, der blühenden Sonne ausgesetzt, da die Hügel ihre Rücken gegen Süden wenden, konnte hier immer ein so vortrefflicher Tropfen gedeihen. Kein Wunder also, wenn die Dichter nicht genug Worte des Lobens zur Verfügung haben. Fürwahr, der dort gezogene Tropfen ist sicherlich der edelste der Welt. Die erzielten Preise können dies leicht belegen. Goldgelbe Farbe, herrliches Bouquet, feine Blume, schwacher Säuregehalt, anziehende Kasse — das sind Prädikate, die ihm eignen. Es liegt uns ferne, eine Rangordnung aufzustellen. Wenn wir berühmte Weinorte aufzählen, so soll durch die Reihenfolge keineswegs eine Einordnung je nach Güte damit dargelegt sein. Um die Palme streiten sich Schloß Johannisberg und Steinberg. Ein Fachmann hat einst die beiden gelassen: „Der Johannisberger hat viel und feine Blume, welche im Alter an brennenden edlen Siegelad erinnert. Sehr elegant, dünne, trockene Art. Die Auslesen haben viel Süße und Geist. Der Steinberger hat Fliederduft, der bei zunehmendem Alter aus dem Geruch von Feuersteinen erinnert. Sehr energiegelad, geistiger Wein mit viel Noblesse. In Hauptjahren überrufen die Auslesen an Süße, Kraft und Gewürz alle übrigen Weine des Rheingaus.“ Es wird behauptet, Gneisenau hätte den rheingauischen Wein geliebt, Johannisberg als Dotation zu empfangen. Johannisberger Cabinet, Schloß und Kasse, Steinberger Cabinet sind Marken, die sich sehen lassen können. Der Weinkönig Wilhelm, der Vater des Geigerkönigs, hat es durch seines Verstandes und glückliche Hand erreicht, dem Rheingauer zu seinem heutigen Ruf zu verhelfen. Zwischen Erbach und Dattenheim — hier steht ein Riesentank, das Faß am Rhein, doppelt so groß als das allbekannte, berühmte Heideberger Faß, mit einem Inhalt von 60 000 Flaschen — reißt der Heidebrunnen, nach einem Brunnen benannt, den die Erbacher für sich im Übermaß in Anspruch nehmen wollten. Schon meldeten sich die Dattenheimer mit der vielversprechenden Inschrift: „Für Erbach das Wasser, für Dattenheim der Wein.“ Wer denkt nicht beim Winkeler Brandenburger Hof, der in dem laubigen Städtchen im Rheingau an der schönen hübschen Lage verbrachte. Geisenheimer Rothenberg, Dattenheimer Ruhbrunnen, Hallgartner Schönbelle, Erbacher Seelsberg, Stricker Doosberg, Eltviller Sonnenberg und Taubenberg vermögen die Junge zu lösen. Vielleicht kann man den Hochheimer Kirchenstüd und Dombachener, wenn auch Hochheim etwas östlich von Mainz nicht mehr im eigentlichen Rheingau liegt, auch hierher rechnen.

Auf dem Neroberg bei Wiesbaden bietet sich ein anderer Tropfen dem frohen Besucher, der Neroberger. Wer je nach diesem internationalen Weltbad seine Schritte lenkt, dem ist anzuweisen, ihn zu kosten.

Am Rheintal lagert sich Rüdesheim, das im Rheingau den meisten Wein erzeugt. Über 200 Hektar tragen Reben, die meisten am südlichen Hang des Niederwalds, dem Berg, gelegen. Nun weiter nach Almannshausen, wo in der Dattlerberge zur „Krone“ Rinkler durch den Wandelgürtel des Almannshausen Roten sich zu neuem Schaffen betätigen ließen. In ihrem Fremdenbuch kann der Besucher Rebe und Prosa auf sich einwirken lassen.

Baharad, Steeg, Lorch, Osterpau geleiten den Strom abwärts. Am Siebengebirge winkt das Drachenblut. Früher soll der Weinbau sich noch weiter nördlich erstreckt haben.

Jetzt einen Sprung über den König der Ströme nach Bingen, wo der Scharlachberger vom Roccusberg auf uns wartet. Ingelheim dreißt seinen aus Spätburgundertrauben gezogenen Roten an, Rheinhessen produziert mit seinen 13 000 Hektar Weinbergen sehr viel Wein. Oppenheimer Sadträger, Raderheimer Glöck, Raderheimer Rothenberg, Bodenheimer, Raderheimer, Güntersblum, Dienheim, Alsheim, Bodenheim, Ot- und Westhofen usw. laden ein. Fast alle Weine werden durch Mainz verhandelt. Das lustige Köllchen der Mainzer mit seinem sonnigen Humor weiß den Wein zu schätzen. Ritters sind mit so viele Weinwirtschaften begeben wie in dem Schloß des heiligen römischen Reiches. Und was ich da alles erlebt, will ich lieber für mich behalten. Bei keinem Salben lernt man den echten Geist des „Reinigers“ kennen. Wenn dann der Karnevalstauel alle erfährt, da springen die Seifstropfen. Hat man ja in eignen Mauern Schaumweinellereien.

An die uralte Ribbelungenstadt Worms knüpft sich die edle Liebfrauenmilch. Um die Liebfrauenkirche dehnt sich der alte Klostergarten, etwa ein halb Hektar groß. Der angrenzende Kapuzinerklostergarten umfaßt gegen zweiundzwanzig Hektar. Auf diesem kleinen Raum baut man die blumige Liebfrauenmilch, die der hervorragendste rheinhessische Wein genannt zu werden verdient. Wie oft wird sie in der Welt vorgelegt! Welche erstaunlich hohen Preise muß man zahlen? Kaum denkbar, daß dieses kleine Gewann eine solche Menge Trunkstücker befriedigen kann!

Zart und weich stellen sich die Haardweine vor. Würzig sind die aus der Traminer Traube, feurig die aus der Rieslingtraube, lieblich die aus der Sylvanerttraube zu loben. Deidesheim mit seiner großen Weingemarkung im Herzen des Edelweingebietes mit seinem Grain, Kalkofen, Hohenmorgen, Kieselberger, Mühle, Leinhöhle, Forst mit seinem Trift, Kirchenstüd, Jesuitengarten, Dölle, Ungeheuer, Duppertsberg mit Hohen Burg, Königsbach mit seinem Idig, Neustadt, Herzheim am Berg, Wachenheim mit seinem Gerümpel, Angheim mit seinem Spielberg sind führende Weinorte. Gegen 13 000 Hektar sind hier bepflanzt. Rotwein, Portugieser, fällt wenig ins Gewicht. Natürlich darf man die Weingebiete der Unterhaardt, der ertragsreichen Oberhaardt, die der Alfens, die Edelweine des pfälzischen Rheingaus nicht vergessen.

Die Zeiten sind nicht allzu fern, wo man den Moselwein nicht so sehr schätzte. Doch hat sich dies gewandelt. Hellfarbig, grünlich-schimmernd, raffig, bulettreich, spritzig hat er sich den Markt erobert. Er ist sehr bestimmlich, „er macht angenehme Räuschen“. Von Koblenz bis fast nach Weß läßt ihn die gültige Sonne reifen. Wer das Tal des sich schlängelnden Nebenflusses des Rheins durchwandert, läuft durch einen großen Weinberg. Bernkastler Doktor, Brauneberger Dummund, Graacher Himmelreich und Josephshof, Riesporter Goldtröpfchen, Zeltinger Schloßberg, Erdener Treppchen, Cueser, Pfelzer Riederberg, Grünhäuser Herrenberg, vom Nebenfluß Ruwer der blumige Scharzhofberger, Scharzberger, Wiltberger Kupp, Bodheimer Neuwieser, der Erbacher von der Saar mögen zusammenfassend erwähnt sein.

Der Rheingau hat sich seinen Rang gesichert. Velle Farbe, leichter Rieslingcharakter machen ihn zum angestrebten Flaschenwein. Um Kreuznach, Münster am Stein, Runkel bei Bingen, Schloß Bodelheim, Rorheim, Langensonsheim, Sobernheim legen sich die Weingärten. Schloß Rausenberger soll den Vogel abschicken.

Auf den Schieferterrassen der Berghänge der Ahr entwidelt sich der rote Weidert. Walporzheimer Domberg erfreut des Trunkers Gaumen.

Nun hinein ins Redartal!

Zu Heidesberg im Pfälzland
Da ist fürwahr gut Wein,
Dieweil ein edler Trunk zur Hand
Und Maßlein jung und fein.
Zu Heidesberg beim großen Faß,
Da war auch ich einmal —
Verzeih! ist da die Lust so nah
Im lieben Redartal!

Heidesberg, Wiesloch, Bruchsal, Pforzheim weisen Weinberge auf. Bei Meersburg, Reichenau, Konstanz, Überlingen sind die sogenannten Seeweine zu Hause. Markgräfler, der ein sehr hohes Alter erreichen kann, wird an den Vorbergen des Schwarzwaldes angebaut, bei Lörrach, Mülheim, Staufen, Lauen, Kaiserstuhl Weine gedeihen bei Freiburg, Emdingen, Rottweil. Bühler und Affenthaler vervollständigen die Reihe der badischen Weine.

In Württemberg ist Weinbau anzutreffen bei Mergentheim, Jaersheim, Eßlingen, Michelberg, Bächlingen, Esslingen, Geislingen, Ingelfingen, Neubronn, Alperg, Beilstein, Bessingen, Bietigheim, Bönnigheim, Cannstatt, Gerabronn, Gundelsheim, Heilbronn, Redarfulm, Reutlingen, Schwaigern, Stuttgart, Untertürkheim, Waiblingen, Weinsberg.

Im Keller des Residenzschlosses zu Würzburg liegen die edelsten Leisterweine, die auf dem Südhang der Zitabelle von Würzburg gezogen wurden. Der feurige Steinwein von kräftigem Geschmack und hübschem Bouquet wird in dem kurzen, dickbauchigen Bodbeutel in den Verleß gebracht. Zu den Frankenweinen sind noch zu zählen der Hölzleiner Abtberg, Schloß Saale, Randersader, Klingenberg, Rodelseer.

Aber den Main springen wir an die geeignete Bergstraße, wo ein guter Tropfen reißt. Ich will nur nennen den Auerbacher Rott, den Bensheimer Kirchberg, den Deppenheimer Steinköfner. Aberhaupt sucht man jetzt an diesem Strich mehr Weinberge anzulegen, und sicher werden die Rufen von Erlös beiseite sein. Selbst bei Darmstadt will man sich jetzt auf Weinbau verlegen.

Von ungünstigerem Klima sind die übrigen Weingebiete Deutschlands betroffen bei Freiburg an der Unstrut, bei Naumburg, bei Meissen, bei Dresden, bei Grüneberg. Viel Spott hat der Grüneberger schon erdulden müssen, wo sich etwa die nördliche Weingrenze bewegt! Und doch ist er besser als sein Ruf. In Schlesien steigt die nördliche Wein-

grenze bis zum 52. Grad nördlicher Breite, im allgemeinen liegt sie beim 50. Breitengrad. Die besten Weinländer sind zwischen dem 30. und 50. Grad nördlicher Breite zu suchen.

Nicht immer sind den fleißigen Winzern günstige Weinjahre beschieden gewesen. Es hängt ja von so vielem ab. Des Kometenweins von 1811 erinnert man sich heute noch gern. Berühmte Weinjahre waren 1834, 1846, 1848, 1911, 1915.

Deutschlands Weinproduktion ist recht bedeutend, wie sich durch Statistiken erklären läßt. Aber auch sein Weinkonsum läßt nichts zu wünschen übrig. Und das ist recht erfreulich, soll die Gottesgabe doch des Menschen Dars erheben.

„Ich habe getrunken, nun trink' ich erst gern!
Der Wein, er kühlt uns, er macht uns zum Herrn
Und löst die irdischen Zungen!
Ja, schonet nur nicht das erquickende Maß,
Denn schwindet der älteste Wein aus dem Faß,
So altern dagegen die Jungen!“
Goethe.

Der schönste Ort in allen Städten zum sinnigen Genuß des feurigen Tropfens waren und sind zum Teil auch heute noch die Kaskeller. Dorthin kamen die Honoratioren und erhabenen Bürger, um nach des Tages Mühen seine Labung zu nehmen.

Deutschland kann stolz sein auf seine Erfolge im Weinbau!

Neues aus aller Welt.

Ein Kriminalbeamter bei der Verfolgung von Verbrechern getötet. Am Samstagvormittag war es der Polizei in Köln gelungen, die wegen mehrfachen Raubes und Erziehung eines Polizeibeamten von der Gladbacher und Essener Kriminalpolizei gesuchten Gebrüder Hermann und Heinrich Heiderger und Karl Lindemann zu stellen und Lindemann festzunehmen, während die Gebrüder Heiderger entkamen. Bei der Verfolgung wurden auf beiden Seiten Schüsse gewechselt, wobei ein Kriminalbeamter und ein Landjägermeister schwer verletzt wurden. Einer der Verbrecher soll gleichfalls getroffen worden sein. Der verletzte Kriminalbeamte ist inzwischen verstorben. Die Gebrüder Heiderger ergriffen mit einem kleinen Automobil, dessen Insassen sie mit vorgehaltener Pistole zum Aussteigen gezwungen hatten, die Flucht in unbekannter Richtung.

Raubmord in Magdeburg. In der Nacht zum Sonntag ist die als wohlhabend bekannte Witwe Vertha Lühmann in ihrer Wohnung in der Königsborner Chaussee in Magdeburg ermordet und beraubt worden. Als Täter kommt nach den bisherigen Feststellungen eine Person in Frage, die mit den Verhältnissen und der Vermögenslage der Frau Lühmann genau vertraut gewesen ist.

Ein neuer Mord an einem Reichswehrsoldaten. In der Nacht zum Sonntag wurde der Reichswehrsoldat Rosch in der Nähe der ehemaligen Militärkaserne in Magdeburg mit einer Schussverletzung im Kopf noch lebend aufgefunden. Er ist Sonntagfrüh 5 Uhr im Krankenhaus verstorben. Zur selben Zeit wollte seine Geliebte Rosch sich das Leben nehmen. Sie wollte in die Elbe gehen, wurde aber von Passanten daran gehindert. Merkwürdig ist, daß weder in der Nähe des Auffindungsortes des Reichswehrsoldaten, noch bei der Rosch eine Schusswaffe gefunden wurde.

Ehrung eines Meisters des deutschen Handwerks. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, dem Vorsitzenden des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kommertages und der Handwerkskammer Hannover, Ehrenmeister des Deutschen Handwerks, Harry Plate in Hannover, anlässlich seines 75. Geburtstages eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur besonders hergestellte Vase, geschmückt mit dem Preussischen Adler und den alten Handwerksmappen, durch Ministerialdirektoren persönlich überreichen und ihm die herzlichsten Glückwünsche der Preussischen Staatsregierung übermitteln lassen.

Schredensat einer Geistesgestörten. In Kleinhai bei Dresden hat eine 41jährige Arbeiterin ihre 78 Jahre alte Mutter an einem Kleiderhaken erhängt, sich dann selbst mit Spiritus begossen und angezündet, so daß sie völlig verbrannte. Die Tat ist offenbar in einem Anfall von Geistesstörung verübt worden. Die Frau war erst vor kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden.

Einsturz eines Gebäudes. Aus Selsfort wird gemeldet, daß ein freistehendes Gebäude einer Textilfabrik in Gromann eingestürzt ist. Man arbeitete am Samstag nachmittags, als die Arbeiter das Gebäude verlassen hatten, an der Verstärkung der Böden, da dort schwere Maschinen aufgestellt werden sollten. Mäßig gab einer der Böden nach und riß die beiden anderen in die Stürze um. Drei der mit den Arbeiten beschäftigten Maurer kamen mit leichteren Verletzungen davon, dem dritten wurde durch einen herabfallenden Pfeiler ein Bein gebrochen.

GREILLING

Weit überlegen an Feinheit des Aromas ist Greilling-Auslese zu 5 Pfennig den meisten Zigaretten gleicher Preislage. Diese exquisite Marke besteht aus einer nicht zu überbietenden Mischung bester Orienttabake

AUSLESE



O! wie lecker Schmeck's vom Becker!

Ab heute eigene Fabrikation!

Ihr Vorteil! Kaufen Sie nur im
Schokoladen-Konsum Becker
Ellenbogengasse 6.
Täglich frische Ware!

Ueber das Vermögen der Stroedter-Werke Aktien-
gesellschaft in Wiesbaden-Biebrich wird heute, am
17. Oktober 1928, mittags 12½ Uhr das Konkurs-
verfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Paul
zu Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt.
Anmeldefrist bis zum 10. November 1928. Erste
Gläubigerversammlung am 24. November 1928, vor-
mittags 9½ Uhr und Prüfungstermin am 27. Nov.
1928, vormittags 9½ Uhr vor dem unterzeichneten
Gerichte, Zimmer 94. Offener Arrest mit Anzeige-
pflicht bis zum 15. November 1928. F274
Amtsgericht Wiesbaden, Abt. 8.

Anbringen von Klebringen an den Obstbäumen!

Die Eigentümer und sonstigen Unterhaltungs-
pflichtigen von Obstbäumen werden nochmals darauf
aufmerksam gemacht, daß die Klebringe bis
spätestens 25. Oktober 1928 anzulegen sind, andern-
falls Bestrafung erfolgt. F255
Wiesbaden, den 13. Oktober 1928.
Städtisches Feldpolizeiamt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 23. Oktober 1928

werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern:

1. um 9 Uhr Adolfsallee 36 (Garage Heidhaus)

1 off. 6st. Personenauto, 8/34 PS. Protus, mit
elektrischen Anlagen, fahrbereit.

2. um 9½ Uhr Kettelbeckstraße 24

1 Büfett, 1 Speiseschrank (1 Büfett, 1 Kredenz,
4 Stühle, 1 Ausziehtisch), 1 Standuhr, 1 Bett,
1 Nachtschrankchen, 1 Flurgarderobe, 2 Schreib-
maschinen, 5 versch. Grammophone, 1 Bücherständer,
3 Schreibtische, 1 Kredenz, 1 Nähtisch, 2 Stühle,
1 Klavier, 1 Kassettenständer, 1 Schreibmaschinentisch,
1 Schrankkommode, 50 neue Kartons, 1 Fenster-
erker, 1 Kontroll-Uhr, 1 Teewagen, 1 Partie Haar-
zahn- und Handbürsten, 1 Korbflecht-Flaschen-
nadelständer und Del. Einlegeblech, Fuß-, Hand-
und Gesichtscrème, Haarwasser, 1 Kiste Christbaum-
schmuck und Feuerwerk, Schwämme, Buxlappen,
Ledermägen, Kämme, Kerzen, Seife, Glasprisen,
Nähmittel und verschiedene Drogen-Artikel,
3 Bilder, 3 Deckenbelegungen, 3 Schreibzeuge,
4 Auto-Ersatzteile, 1 Schonerdecke, 12 Luftpumpen,
Luft- und Räderkissen u. a. m.

3. Pfandverkauf

1 Silberständer, 1 Truhe, 1 Uhr, 1 Etager u. a. m.
Versteigerung zu 1 und 3 bestimmt, zu 2 teilweise.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1928.

Richter,

Obergerichtsvollzieher.
Wiesbaden, Dr. Richterstr. 48.
Telephon 22015.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. M., 15 Uhr versteigere ich
hier selbst Blücherstraße 6:

1. freiwillig:

1 Partie antikes Porzellan, Kristall-
fassen und güterhaltene Bestände.

2. um 16 Uhr zwangsweise:

1 Personen-Auto

1 Partie Stoff-Schuh mit Lederkappen f. Herren,
2 Büfett, 1 Kredenz, 1 Divan, 2 Klubsessel,
2 Delgemäße, 4 Bücherständer (2 antik),
2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Schreib-
maschinentisch, 1 Typendruckapparat, 1 Schleu-
den-Maschine, 1 elektr. Motor, 1 Blechwanne, 2
Nähmaschinen, 1 Damenfahrrad, 2 Badentische,
5 Warenkörbe, 1 Blumenvase, 1 Ballen Hemden-
stoff, 6 Ballen Anzugstoff, 1 Ballen Matrasendrell;
ferner freiwillig aus einem Nachlaß:

1 Partie Küchengeräte u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung am 23. Okt. 1928 von 9-12 Uhr
Blücherstraße 6.

Stellf. Obergerichtsvollzieher.
Dreizehnstraße 6.

la Winterkartoffeln

Nur „Das Allerbeste“

liefert frei ins Haus, ferner pa. Mauskartoffeln in
Platter Straße 58.
Hattermer, Telephon 26811.

Alles wieder da!

Kleinsolter Pf. 45
Kalbs-Lunge und -Herz Pf. 50
Frisches Rindfleisch, auch zum Braten Pf. 60
Schmalz Pf. 80
Kalbfleisch Pf. 90
Schmalz Pf. 90
Hammelfleisch-Steak Pf. 60
Hammelfleisch Pf. 90

Großmehlgerei Hirsch

Tel. 26347 61 Schwalbacher Straße 61 Tel. 26347

Ratten—Mäuse—Käfer

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Verfahren

das älteste Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Hellmuthstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platz.

In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.

Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

Die Arbeitsstätte der Hausfrau

ist in erster Linie die Küche. In ihr
spielen sich die wichtigsten Hausarbeiten
ab. Ein freundliches, bequemes Schaffen in
diesem Reich der Hausfrau setzt eine
zweckmäßige Ausgestaltung der Küche
voraus. Meine

3teil. Reform-Küchen

weisen alle Vorzüge einer praktischen,
modernen Küche auf. In den 3 Schränken
sind sämtliche Küchenartikel und Vorräte
in übersichtlicher Zweckmäßigkeit unter-
gebracht. Jedes Teil hat seinen Platz.
Dabei sind diese Küchen besonders schön
und sehr gut verarbeitet.

3 teilige Reform-Küchen schon von
350 Mk. an.

Beachten Sie meine Ausstellung.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

L. D. JUNG, Kirchg. 47
Tel. 27213.

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat



Besonders zu empfehlen:

Kaffee	Guatemala-Mischung	Per Pfund RM. 3.60
	Neilgherry-Mischung	" 4.00
	Maragogype-Mischung	" 4.40
	täglich frisch geröstet.	

Tee	Ceylon	RM. 6.00
	Souchong mit Blüten	" 6.80
	Darjeeling	" 8.00
	aromatisch und ausgiebig.	

Kakao	Haushalt	RM. 1.60
	fst. Holländer	" 2.00
	billig im Verbrauch.	

A. H. Linnenkohl

Ellenbogengasse 15.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Krepp-Klosettpapier

in Rollen u. Paketen

beste Qualitäten



CARL KOCH
Ecke Michelsberg
u. Kirchgasse

Prima Lagerobst

der Zentner von 20 Mark an, Lager- und prima
Tafelbirnen von 12 Mark an, 10 Pfund 80 Pfennig,
sowie einige Zentner Aelterobst verkauft billig
H. Rigel, Platter Straße 172.

Teppiche

Läuferstoffe Schulgasse 6

Hermann Stenzel

Verlobungs- Vermählungs- Geburts-

Anzeigen

in Brief- und Kartenform
in wenigen Stunden

L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus
Tel. 59631

Marktkirche

Mittwoch, 6 Uhr:

Orgel-Konzert

Else Agathe Holzer, Sopran
Friedrich Petersen, Orgel.

Versteigerung von Antiquitäten

Am Mittwoch, 24. Oktober 1928
vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden im Saal

4 Geisbergstraße 4 (Gartenhaus)

folgende Antiquitäten:

2 egale 2türige Empire-Schränke

reich eingelegt (Kirschbaum).

1 prachtvoller 2türiger Schrank

(Renaissance).

1 Frankfurter Schrank

1 sehr gut erhaltener

2türiger norddeutscher Schrank

1 süddeutscher Schrank

(Kirschbaum eingelegt).

und außerdem:
3 Biedermeier-Truben (eingelegt), 3 Truben
Renaissance), 2 Truben (Barock), 3 oberbe-
truben, 1 Barock-Kommode, 1 Garnitur aus
XVI. verguldet, bestehend aus: 1 ovalem
mit Marmor, kleinem Sofa, 1 Sessel, 1 Sofa
1 Barock-Garnitur, Mahagoni, bestehend aus
1 Sofa, 3 Sesseln, 5 Polsterstühlen; 2 Biedermeier-
Spiegeln, circa 10 Quadratmeter Barockbesätze
Figuren

freiwillig gegen Barzahlung
Versteigerung: Dienstag, den 23. Oktober 1928
von 10 bis 1 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachm.

Heinrich Fröhlich

beidseitiger Auktionator und Taxator.

Geschäftstotal: Wiesbaden, Blücherstraße 6

Einhorn

Federweiße Glas 45
Wiesbadener Germania-Pils Glas 32
Dortmunder Act.-Pils Glas 36
Münchener Augustiner Glas 36
Mittagstisch 1.30, 1.80 und 2.50 Mark

Die Eigenschaften eines wirklich guten Ofens:

Wohn in der Form!
Gutgebaute in Ausführung
mit Aufhängung!
Wohnhaftig im Gebrauch!



RIESSNER- DAUERBRANDÖFEN

weisen diese Eigenschaften in höchster Vollendung auf

Verkaufsstelle:

Frerath, Kirchgasse 24.

Herrensohlen 3.60, Damensohlen 2.60

Maße des verehrten Publikums ganz besonders
meine gute Arbeit und lange Haltbarkeit meine
Sohlen aufmerksamen.

Schuhmacherei Simon

Häckerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße

Tauschen Sie Ihr unmodernes

Schlafzimmer gegen ein neues, mod. Schlafzimmer
Erstklassige Arbeit, 2 Meter-Schränke, schöne
Mahagoni oder Goldbirle. — Zahlungsvereinfachung
Möbelhaus
Bleichstraße 34.

Neues aus aller Welt.

Eine Kirche niedergebrannt. In Ekarisberga bei Noolda ist die aus dem Jahre 1423 stammende Kirche, die eben einer Renovation unterzogen worden war, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der wertvolle Altar fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann durch niederstürzende Balken Kopfverletzungen.

Ein 14-jähriger Brandstifter ermittelt. Den Bemühungen der Polizei in Penzig (Verlaufs) ist es gelungen, als den Brandstifter zweier großer Brände den 14 Jahre alten Baderlehrling Alfred Seifert aus Nieder-Penzighammer festzustellen, der sich in Penzig in der Lehre befindet. Seifert hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und zwei weitere Brandstiftungen zugegeben. Als Beweggrund gab er an, daß er es gern habe brennen sehen.

Kranenmord. Die 22-jährige Tochter des Gutsbesizers Hedtke aus Abbau-Pinnom wurde, als sie auf dem Rabe von Jastrow nach Vinnow zurückkehren wollte, von einem Mann, der sie zu vergewaltigen versuchte, überfallen und vom Rabe heruntergerissen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Gutsarbeiter aus Jhenhorst herbei. Der Unhold feuerte, als er den herannden Arbeiter bemerkte, einen Revolver schuß ab, der dem Mädchen in die Brust drang, und flüchtete darauf in den nahen Wald. Die schwerverletzte Hedtke ist im Jastrower Krankenhaus gestorben. Man ist dem Verbrecher bereits auf der Spur.

Über dem Metzgertisch der aus dem Flugzeug gestürzt. Am Freitagmittag führte von Thun aus ein Militärpilot mit einer Passagierin einen Flug über die Alpen aus, wobei das Flugzeug über dem Metzgerstisch in eine außerordentlich harte Fallhöhe geriet. Als es dem Piloten gelang, den Apparat wieder in die normale Fluglage zu bringen, bemerkte er eine Gewichtsverminderung und gewahrte, daß die Begleiterin aus dem Beobachtungssitz herausgestürzt war. Die Nachforschungen einer am Freitagmittag von der Jungfernbahn organisierten Hilfskolonne, die bis zum späten Abend durchgeföhrt und am Samstagmorgen wieder fortgesetzt wurde, führten im Verlauf des Vormittags zur Auffindung der Leiche der Verunglückten auf dem Gletscher.

Die Aufräumarbeiten in Vincennes beendet. Bei den Aufräumarbeiten in Vincennes sind im Laufe des Sonntagmorgens noch zwei weitere Leichen geborgen worden. Die Zahl der Todesopfer des eingestürzten Neubaus beträgt somit 19. Den man annimmt, daß sich nun keine Toten mehr unter den Trümmern befinden, sind am Sonntagabend um 11 Uhr die Arbeiten an der Unfallstelle eingestellt worden.

Ueberschwemmungen in Frankreich. Wie aus Grenoble gemeldet wird, sind dort infolge anhaltender Regengüsse in den letzten Tagen die Alpenflüsse über die Ufer getreten. Die Drifschiff Boura d'Ors ist völlig isoliert.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. In St. Pierre de Mesage bei Grenoble gerieten durch die Unvorsichtigkeit zweier Automobilfahrer 15 Häuser in Brand. Die Automobilisten waren damit beschäftigt, Benzin bei brennender Kerze aufzufüllen, als sich eine heftige Explosion ereignete. Von den beiden brennenden Wagen schlugen die Flammen auf ein Haus über, von wo aus sie den ganzen Ort ergriffen. Infolge Wassermangels mußte man sich auf den Schutz der beiden einzigen noch nicht der Feuersbrunst ergriffenen Häuser beschränken.

Drei Tote durch ein explodierendes Artilleriegeschö. In der Gemeinde Mariaalmas in Südschweiz, wo vor kurzem Artillerieübungen stattfanden, fand der Landwirt Podgajac auf seinem Acker eine Granate, die er auf seinem Wagen nach Hause bringen wollte. Unterwegs warf er jedoch die Granate vom Wagen, wodurch sie zur Explosion gebracht wurde. Podgajac, sein 15-jähriger Sohn und ein anderer Landwirt wurden getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

Vier Tote beim Untergang einer Bark. Die in Mariehamn beheimatete Bark „Valder“ ist im Amundshaff led geworden und gesunken. Der Kapitän, zwei Mann der Besatzung und die Köchin ertranken, fünf Mann konnten sich in Rettungsbooten retten.

Entscheidung eines Güterzuges in Tunis. Wie Havas aus Souisse (Tunis) meldet, entgleiste ein aus 50 Waggons bestehender, Phosphate und andere Waren führender Güterzug 20 Kilometer von Souisse auf der nach Kairwan führenden Strecke. Diese war durch Ueberschwemmung auf drei

Kilometer Länge zerstört. Von den 20 Mann der Zugbegleitung wurden 10 verletzt, 5 werden vermisst. Man glaubt, daß sie sich in einem der im Schlamm verfunkenen Wagen befinden. An die Unglücksstelle sind Hilfszüge abgegangen.

Verfolgung marokkanischer Entführer. Savas meldet aus Casablanca, daß bei der Verfolgung der Eingeborenen, die einen Überfall auf ein mit Europäern besetztes Lastauto verübt haben, ein französischer Beamter von den Eingeborenen getötet worden sei. Die Franzosen töteten ihrerseits zwei Eingeborene und verletzten vier. Der entführte Europäer ist noch nicht befreit worden.

* **Liebe, die dreißig Jahre Geheimnis blieb.** Die Verhaftung einer 52-jährigen Frau namens Concetia Daneo, die seit dreißig Jahren als Mann verkleidet in einem Arbeiterviertel Neapels lebt und unter dem Namen Alfons Onesti bei allen bekannt und beliebt war, hat wegen der abenteuerlichen Geschichte der Verhafteten nicht geringes Aufsehen erregt. Die Daneo lernte vor etwa dreißig Jahren einen verheirateten Mann kennen und wurde bald dessen Geliebte. Sie übersiedelte deshalb auch von ihrem Geburtsort Fuorigrotta nach Neapel, um dem Geliebten nahe zu sein. Um sich aber vor dem Jörn und der Rache der betrogenen Frau zu sichern, erdachte sie einen Kriegsplan, dessen konsequente Durchführung ihr gestattet, mit dem Geliebten zu verkehren, ohne Verdacht zu erwecken. Zu diesem Zweck verwandelte sie sich in einen Mann, schnitt sich das Haar ab und trug von nun an nur noch Männerkleidung. Da ihr Geliebter, der noch heute in einem Zementwerk in Neapel die Stelle eines Aufsehers bekleidet, ihr in der Fabrik eine bescheidene Anstellung verschafft hatte, lebte sie von ihrer Hände Arbeit und erwarb sich allgemeine Achtung. So konnte das Paar ein Menschenalter hindurch seinen Verkehr aufrechterhalten, die beiden galten sogar bei den Leuten als vorbildliche Beispiele einer unerlöschlichen Freundschaft, die allgemein bewundert wurde. Wie die Daneo im Verhör bekannte, hatte sie ihr Liebhaber sogar mit der Gattin bekannt gemacht. Sie war häufig zum Essen eingeladen, und in der Unterhaltung wetteiferte die betrogene Frau mit der Rivalin im Lob des Gatten und Liebhabers.

Morgen Dienstag, den 23. Oktober und Sonntag, den 28. Oktober

Großer

Reklame-Tag

Mop mit Stiel	1a Franse	95 S	Borsten-Boden-Besen	mit Stiel	1.45
Prima Mop (getränkt, mit Stiel u. Dose)		1.85	Cocos-Boden-Besen	mit Stiel	60 S
Peter , d. deutsche Volks-Mop		2.65	Putztuch	„Unverwüstlich“	45 S
Tausend im Gebrauch			Schrubber	mit Stiel	42 S
Mop-Oel	100-gr. Flasche	45 S	1 Einkaufsnetz		45 S
Bohn.-Wachsauftrag.	(kein Rücken mehr) mit Stiel	1.35			

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Fernruf 27003

Winterkartoffeln

gelbe Industrie, liefert zu den billigsten Tagespreisen

Maurus Beß, Raiserstraße 28, Wiesbaden - Biedrich, Telefon 60062.

Damenhüte

werden in 2 Tagen auf die neuesten Formen umgepreßt, gefärbt und gereinigt.

Förster,

Sellmundstr. 19, Tel. 25282

Wegen Ausscheiden eines Teilhabers

Grosser Ausverkauf

in Kristall und Porzellan

mit 20-50% Rabatt!

Verkauf während des Ausverkaufs nur gegen bar!

W. Weitz, Kristall- und Porzellanhaus, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 40

Das Geschäft geht ab 1. Januar 1929 in den alleinigen Besitz des Mitinhabers und Gründers Ludwig Kiehl über.

1835

Färberei Döring

Chemische Reinigung

färbt, reinigt, plissiert

schnell, gut und preiswert.

Fabrik u. Büro: Drudenstraße 5. Telefon 26149.



Rasieren? - Nein, gnädige Frau!

Sie würden das Übel nur schlimmer machen: denn Rasieren macht den Haarwuchs stärker. Verwenden Sie nur „Dulmin“-Enthaarungscreme. Je öfter Sie sie benutzen, umso schwächer werden die nachwachsenden Haare an den betreffenden Stellen. Und es ist so einfach-bequem, sich mit „Dulmin“ von lästigen Haaren zu befreien. Mit der beigegebenen Spatel streichen Sie „Dulmin“ auf, warten einige Minuten, dann streichen Sie die gänzlich feucht gebliebene „Dulmin“-Crème wieder ab: — die Haare sind verschwunden! Die abgestrichene „Dulmin“-Crème können Sie gleich darauf — z.B. an den Beinen nochmals verwenden. Übrigens bekommen Sie mit jeder Tube „Dulmin“ eine genaue Gebrauchsanweisung; Sie können es also gar nicht falsch machen.

Kleine Tube M 1.25 — Große Tube M 2.—

Achten Sie auf den Namen „Dulmin“ (Durch „Dulmin“) werden die Haare nicht nur beseitigt, sondern auch im Nachwachsen gehemmt!



DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M. u. LONDON

DULMIN ENTHAARUNGS CREME, DIE VOLLKOMMENE

Filialen:

Drudenstraße 5. Telefon 26149.
 Weißenburgstr. 12. Telefon 29021
 Oranienstraße 2. Telefon 26149

Annahmestellen:

Röderstraße 24. Telefon 24692
 Goldgasse 2. Telefon 23064.
 (Neu-Wäscherei „Nordstern“).

Frl. Lendle, Luxemburgstraße 11.

Großer Schuhverkauf Neugasse 22 Parterre u. 1. Stock

Berufs-, Sport- und Kinder-Stiefel aller Art in größter Auswahl.

1799

Bühnenvolksbund E. V.
Theatergemeinde Wiesbaden.

Freitag, den 26. Oktober „Großes Haus“

Paganini

Neuanmeldungen werden noch angenommen.
Geschäftsstelle: Moritzstr. 56, Telefon 27550.



Varieté
GROSS
WIESBADEN

DOITZHEIMERSTR. 19
1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus

Fabelhafter Spielplan vom 16.—31. Oktober

Das Programm der Sensationen!
Schlager auf Schlager!

Gastspiel

FRED PALU

und Miss Ellen

in ihrer hervorragenden Revue-Parodie
in 6 Bildern: „Wir reisen um die Welt!“
— Zuletzt in Hamburg u. Berlin Stadtgespräch —

Girls d'Roseville's The two Reynolds
Mondaines Ballett Exzentriker.

Perkeo, das musikalische Phänomen.

Fredy 2 Gezettys

der stürzende Mann. Gentleman-Akrobaten.

Riviera Truppe

Kraft und Schönheit — Plastik und Gymnastik

Zuritas zoologisches Potpourri.

großartige Dressur in Hunden, Katzen, Hühnern,

Tauben, Kakadus und Affen.

Nante Uik

das musikalische exzentrische Unikum.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintritts-

preise von 1—3 Mk. einschl. Steuer.

Jeden Sonntag 2 gleichwertige Vorstellungen,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

(Nachmittags zu kl. Preisen von 0.60—2.30 Mk.)

Vorverkaufsstellen: Zigarrengeschäfte Zander

Kirchgasse 51, E. Rapp, Taunusstraße 9 (am

Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast tägl.

von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Thalia-Theater

Nur noch Montag und Dienstag!

„Zwei rote Rosen“

mit Liane Haid.

„Hoheit incognito“

mit Constance Talmadge.

Die ersten Zeppelin-Aufnahmen

(Abflug nach Amerika).

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Salon Dette

Michelsberg 6.

Bubikopf-

Schneiden | Ondulieren

Haarfärben | Wasserwellen

Haarersatz.



Das Original-

Rheingold-Trio

vom

Niederwald-Rüdesheim nur noch einige Tage in der

Weinstube Bender

Gerichtsstraße 5

Gerichtsstraße 5

müssen Sie hören.

Diabeliker-
Schokolade

„Puck“

Konfitüren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 23. Oktober.

11 Uhr:

Frühkonzert

in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.

Ausgeführt
von dem Salon-Orchester
Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre „Fingals-
höhle“ von Mendels-
sohn.

2. Goldregen, Walzer von
Waldteufel.

3. Fantasie aus der Oper
„Bohème“ v. Puccini.

4. Die Maria v. Schubert

5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 23. Oktober.

Abonnement-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung:
Musikdirektor D. Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „König
Stephen“ von L. v.
Beethoven.

2. Gebet aus „Freischütz“
von C. M. v. Weber.

3. Erinnerung an Vorking
Fantasie von F. Rosen-
trans.

5. Ouvertüre zu „Toll“
von G. Hoffmann.

6. Vergebliches Ständchen
von A. Macbeth.

7. Fantasie aus „Rigo-
letto“ von G. Verdi.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Ju-
genott“ von Meier-
beer.

2. Perpetuum mobile von
F. Ries.

3. Im Reiche der Elfen.
Charakterstück v. Holst.

4. „Arabian Nights“
von C. Waldteufel.

5. Ouvertüre zu „Fra
Diavolo“ von Kuber.

6. Bellafest, Kinderreigen
aus „Königstinder“ v.
E. Humperdinck.

7. Polpoutri a. „Schwarz-
waldbäuer“ von L.
Jell.

8. Vittoria-Marsch von
F. v. Blon.

Staatstheater

Großes Haus.

Dienstag, 23. Oktober.

Bei aufgeb. Stammkassen

Alte.

Tragische Oper in 3 Akten

von Gind.

Musik. Leit.: E. Zuloag.

Spielleit.: Paul Beller.

Admetos König v. The-
salien

seine Gemahlin

Gabriele Enaerth

Amelos Gr. Reinhardt

Isopatia Müller-Reichel

Apollo Carl Köder

Der Oberpriester d. Apollo

Adolf Darbich

Ein Herzog

A. Geisse-Winkel

Althra Grifa Weber

Renandra Ch. Müller

Andros M. Kremer

Statthos Fritz Mehlert

Die Handlung spielt in d.
Stadt Übera in Thessalien

Nach dem 1. Akt (2. Bild)

15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 23. Oktober.

5. Boristella, Stammr. 2

Das Kamel

geht durch das Nadelöhr

Lustspiel in drei Akten

von Franz Josef Langer.

Deutsch von Otto Wid.

Spielleit.: D. Hoffmann.

Frau Belinda M. Kuhn

Belinda ihr Mann

Max Andriano

Suff. ihre Tochter

Trude Wessels

Alan Wilhelm (Wif)

Joe Wisheim, Großkau-

mann, sein Vater

Robert Kleinert

Obnefeld, Gutshaus

Andres, Kommerzialrat

Paul Wiegand

Eine Dame

Ortisse Gerbäuer

Ein Fräulein

Berta Genamer

Ein Diener

Paul Gerhardt

Ein Gassenjunge

A. Dahlmeier jun.

Die einzelnen Akte sind

durch je drei Minuten

auseinander getrennt.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 23. Oktober.

Frankfurt (W. 428.9). 15 Uhr

Aus Stuttgart: Mittagsstün-

den. 15.05 Uhr Stunde der

Jugend. Vortrag: Von der

Weinbergschnede. 15.55 Uhr

Hausfrauenrat. 16.30 Uhr

Stuttgart: Konzert des Run-

funforchesters. 18.10 Uhr

Kassel: 15 Minuten Reichs-

für den Gartenfreund. 18.20 Uhr

Vortrag: Zukunftsaufgaben des

deutscher Chormusik. 18.45 Uhr

Vortrag: Kommunale Sozialpolitik.

19.15 Uhr Funkhochschule. Vor-

trag: Vom Kind aus — an

Schlagwort und seine Grenzen.

19.45 Uhr Aus Mannheim. Vor-

trag: Wie kamte ich modern

Runst? 20.15 Uhr Aus Stutt-

gart: „Die Großherzogin von

Gerolstein“. Operette von Jaco-

Offenbach. — Anschließend:

Kammermusik.

Stuttgart (W. 879.7). 10.30 Uhr

Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr

Wetterbericht. — Anschl.: Schall-

plattenkonzert. 13 Uhr Mittags-

stündchen. 15.45 Uhr Fran-

kunde. Vortrag: Mutter und

Sohn. 16.15 Uhr Nachmittags-

konzert. 18.15 Uhr Aus Fre-

burg. Vortrag: Wieder die Klug-

heiten der Deutschen Injek-

mente. 19.15 Uhr Vortrag:

Deutsche Schiffsale in den Ver-

einigten Staaten von Amerika.

19.45 Uhr Vortrag: Die Bezie-

hungen der Astronomie zu an-

deren Wissenschaften. 20.15 Uhr

„Die Großherzogin von Ger-

olstein“. Buffo-Oper in 3 Akten

und 4 Bildern von Offenbach.

Anschließend: Unterhaltung-

konzert.

Berlin (W. 483.9). 12.30 Uhr

Die Winterstunde für den Dom-

wirt. 16 Uhr Stunde mit Wägen.

16.30 Uhr Wiederkonzert.

Anschließend: Wiederkonzert.

18.30 Uhr Vortrag: Der Al-

gärsners Gartenapothek. 19 Uhr

Vortrag: Orientalische Hump-

elbte. 19.30 Uhr Vortrag: Die

Bedeutung der Frau in Haus

und Wirtschaft. 20 Uhr Unter-

haltungsmusik. 20.30 Uhr Re-

zitationen (Franz Schubert in der

Deutung) ufm. 21 Uhr Deutsche

Welle von Fr. Schubert. — An-

schließend: Wetterdienst, Bekannt-

gabe der neuesten Tagesnach-

richten, Zeitansage, Sportspe-

richten.

Film-Palast

Wir zeigen von heute Montag bis einschl. Mittwoch die fabelhafte Erfindung,
von der die Weltpresse täglich begeisterte Artikel bringt, nämlich den

tönenden * klingenden * singenden * sprechenden Film:

„Tönende Welle - Deutscher Rundfunk“

Ein Tri-Ergon-Film von Walter Ruttmann.

Musik: Edmund Meisel.

Ferner:

Ein Tag Film

Ein Tonbildfilmsketch mit Paul Graetz.

Eine Erbschaftsgeschichte von überwältigendem Humor nach dem gleichnamigen
Bühnenstück

Dyckerpotts Erben

Das große deutsche Lustspiel mit dem glänzenden Star-Ensemble

Georg Alexander — Lotte Lorring

Fred Solm — Ilka Grüning — Paul Hörbiger

Paul Morgan — Hanne Brinkmann — Paul Biensfeldt.

Beginn:

4, 6, 15 u. 8.30 Uhr.

keine erhöhten
Eintrittspreise.

FÄRBEREI • WÄSCHEREI

SPINDLERSFELD - **Spindler & Söhne** -

CHEMISCHE REINIGUNG

BERLIN

Annahmestelle: **Max Decker,**
Herren- und Damen-Schneiderei.

Jockey-Club, Wiesbaden,
Webergasse 27. Telefon 26775.

Strickkostüme

in bester Ausführung

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Polstermöbel in Stoff in Leder

kaufen Sie vorteilhaft aus meiner Werkstätte.

R. Möbus, Tapezierermeister, Nerostr. 25

Neuanfertigung :-: Reparatur :-: Umarbeitung.



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform Besuchs- und Dankkarten mit Trauerband Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter Kranzschleifendrucker L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres nun in Gott ruhenden lieben Entschlafenen

Herrn Georg Jung

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Schwestern vom Städt. Krankenhaus Station 4 c für die liebevolle Pflege. Herrn Pfarrer v. Bernus für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Evgl. Arbeiterverein, dem Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter und dem Kegelklub „Morsch“ für den ehrennden Nachruf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Cäcilia Jung, geb. Dauster.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1928.
Kastellstraße 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Binder für die trostreichen Worte am Grabe.

Geschwister Sahm.

Wiesbaden-Rambach (Kehrstr. 22), 22. Oktober 1928.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, allen lieben Menschen, die uns bei dem schweren Verluste unserer lieben treuen

Elsa

bei ihrer langen Krankheit treu zur Seite standen einzeln zu danken sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonders Dank den Beamten und Angestellten des ehemaligen Kreisaußschusses des Landkreises Wiesbaden, der Korbgesellschaft Feldstraße, der Radfahrer-Abteilung Feldstraße, dem Kutscher-Verein und Herrn Pfarrer Diehl für seine tröstenden Worte.

In tiefem Schmerz:

Familie Adolf Gemmerlich
Adlerstr. 63

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Peaucellier.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1928.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Sohnes

Hermann

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Michel für die trostreichen Worte am Grabe, den Hausbewohnern, Marktstandinhabern, seinem Lehrherrn und dessen Angestellten, sowie seinen Kameraden im Nerother Wandervogel.

In tiefer Trauer:

Frau M. Beischmidt nebst Sohn Georg
Wiesbaden, Johannisberger Str. 3 22 Okt. 1928

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Michel, den Kollegen des Städt. Kanalbauamtes, dem Vertreter des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, dem Konsumverein und dem Wiesbadener Militärverein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau W. Schmüder Wwe.
nebst Angehörigen
Riehlstraße 9.

Damen-Binden

weich u. angen. Tragen 1-Dttd.-Pack v 60 Pf. an

Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dttd 1,20, 1,40, 1,70

An Weichheit u. Qual in diesen Preislagen unerreicht.

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Vierteilig 1a . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.

Vierteilig 1a Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella „Ira“ und Hartmann's-Binden.

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Telefon 22121

Kein Laden!

Vornehme Damenhüte.

Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Umarbeiten von Filz- und Samthüten von 2,50 Mk. an.

Tina Köhler, Faulbrunnenstraße 9 1. Stock

Kein Laden!

Stutz-Piano

Das so beliebte bewährt, solid Mk 640.— bei kleinen Monatsraten. - Volle Garantie. Um Besichtigung bittet

Musikhaus Schützen
Wilhelmstraße.

Habe noch einige Wagons

prima Kelterobst

aus der Tschechoslowakei abzugeben

Karl Zahn,
Wallau-Wiesbaden.
Telephon 20.

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit den lieben Spendern und Gratulanten unseren herzlichsten Dank.

Gg. Bartmann u. Frau
Hermannstraße 7, 1.

Für die uns anläßlich unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Karl Männer u. Frau
Hutumpresserei.

Zurück.

Dr. Fries, Frauenarzt

2 bis 4 Uhr, außer Samstags. Tel. 27145.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

Rathausstraße 5

Justizrat Dr. Lebrecht

Rechtsanwalt und Notar.

Anormalen, trüben oder stark gefärbten Urin lasse man untersuchen. Es können aus dem Urin verschiedene Krankheiten festgestellt werden, die im Anfangsstadium noch erfolgreich zu bekämpfen sind. Einfache qualitative Analyse Mk. 1.50. Chem. Laboratorium der **Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.**



So verhindert Supinator

das nach Auswärtstreten des Fußes und gibt ihm einen sicheren Halt. Supinator, die elastische Schuheinlage, hat Hunderttausenden geholfen und wird auch Ihnen helfen. — Kostenlose, unverbindliche Fußspiegelung und Auskunft über die Ursache Ihrer Fußbeschwerden.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 u. Wellritzstr. 24

Das Haus der bequemen Schuhe.

Herde Oefen

repariert fachgemäß

Jacob Cramer,

Schlosserei, Stiftstraße 24

Telephon 23443. 1928



„Mensch, Maxe, bei'm lahmen Krause können wir keine Äpfel mehr klan'n!“

„Is möglich? — Er hat wohl 'nen neuen Köter!“

„Keine Bohne. — aber selbndem der Olle „Lebewohl!“ nimmt, ist er wie'n Windhund off die Beene!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen - Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl - Ballenschellen für die Fußsohle. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Fuß- und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien; sicher zu haben bei Br. Backe Drogerie Taunusstr. 5; Drogerie Brecher, Neugasse 14; Drogerie Geipel, Bleichstraße 19; W. Gräfe Nachf., Webergasse 39; Albrecht-Drogerie, Albrechtstraße 16; Schloß-Drogerie, Marktstraße 9

F47

Rampfansage gegen die Belgrader Regierung.

Belgrad, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gestern wurde in Sijal bei Ugram eine große Volksversammlung der Bäuerlich-Demokratischen Koalition abgehalten, zu der sich aus Ugram der Präsident der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, der Präsident der Selbstständigen Demokraten, Pribitschewitsch, sowie alle Abgeordneten der Bäuerlich-Demokratischen Koalition eingeladen hatten. Auf dem Marktplatz sprach als erster Redner Dr. Matschek. Er kritisierte lebhaft die Regierung und griff scharf die Abgeordneten der Mehrheitsparteien an. Matschek erklärte, die kroatische und die ganze bäuerlich-demokratische Koalition bestehe aus allen anständigen Serben, Kroaten und Slowenen, die nichts mit dem blutigen Belgrader Parlament zu tun haben wollten. Nur das Volk und der König hätten über das Schicksal des Landes zu entscheiden. Die Rede wurde öfters durch Absinken gegen die Regierung und Hochrufe auf die Führer der Bäuerlich-Demokratischen Koalition unterbrochen.

Dann sprach Pribitschewitsch. Nach einer längeren Einleitung, in der er das Attentat in der Skupstina als vorbereitet und organisiert bezeichnete, erklärte er, daß die Bäuerlich-Demokratische Koalition den Kampf gegen die heutige Regierung mit allen legalen, oder wenn es notwendig sein sollte, mit allen illegalen Mitteln fortführen werde. Das Hauptwort führten im Parlament Zigeunerfamilien. Pribitschewitsch erklärte, daß die bisher geführte Außenpolitik Südslawiens es soweit gebracht habe, daß dieses Land auf dem Balkan gänzlich isoliert dastehe. Sehn Jahre nach dem Kriege sehe man alle Völker des Balkans nach Rom pilgern und die Intervention Italiens nachsuchen, während sie Südslawien den Rücken lehnen. Die Bäuerlich-Demokratische Koalition würde eine Auslandsanleihe, die von der heutigen Regierung aufgenommen werden würde, nicht anerkennen.

Gerichtssaal.**Der Gladbecker Mbiturientenmord vor dem Essener Schwurgericht.**

Nach Beendigung des Lokalturms in Gladbeck am Samstag, der auch keinerlei Klärung in der Angelegenheit Huhmann brachte, wurden die Verhandlungen um 1 Uhr mittags im Gerichtsgebäude wieder aufgenommen. Rektor Klaidöhmer erzählte, daß der Ortspfarrer zu ihm gekommen sei und ihn mit Rücksicht auf die erregte Volkstimmung gebeten habe, seinen Pflegetohn Huhmann an der Beerdigung nicht teilnehmen zu lassen, sonst könnte etwas passieren. Huhmann habe unbedingt an der Beerdigung teilnehmen wollen, und er habe ihm das direkt verbieten müssen. Er habe aber ein Beileidschreiben und einen Kranz zu Daubes Eltern geschickt. Über den durch den Artikel der „Ruerschen Ztg.“ erwähnten Kommerz wird Medizinalrat Dr. Hiltmann, der damals zugegen war, als Zeuge vernommen. Er sagt, daß Studienrat Rogowski (nicht Jablonski) durch eine Klinge verletzt worden sei und sehr geblutet habe. Nach diesem Vorfall habe Huhmann zwischen Daube und Rogowski gesprochen. Der Angeklagte erklärt auf eine Frage, bei dem Vorfall selbst nicht anwesend gewesen zu sein. Er habe ihn auch nicht beobachtet. Der Vorsitzende schlägt darauf vor, von dem damals verwundeten Rogowski eine Blutprobe zur Untersuchung entnehmen zu lassen. Das Ergebnis wird am Dienstag verkündet werden. Zeuge Dr. Hiltmann erzählt dann weiter, Daube habe sich mehrfach auf die Arm-

lehnen von Huhmanns Stuhl gesetzt und die Arme um Huhmanns Schultern gelegt. Er habe dadurch den ganz überzeugenden Eindruck einer innigen Freundschaft gehabt. Von irgendwelcher Berührung oder Angst Daubes gegenüber Huhmann sei nichts zu bemerken gewesen. Der Sachverständige, Geheimrat Brining, hatte das Messer zu untersuchen. Zusammenfassend gibt er das Urteil ab, daß an dem ganzen Messer und in der Drobdation keinerlei Blutspuren sich vorgefunden hätten, und nichts lasse darauf schließen, daß das Messer zur Tat benutzt worden sei. Im übrigen sei es derartig verrostet und schmutzig gewesen, daß es unmöglich nur die drei Tage vom 28. bis 31. d. h. von dem ersten Tage der ergebnislosen Suche bis zur Auffindung des Messers in einen derartigen Zustand hätte kommen können. Dagegen sei es durchaus möglich, daß es entsprechend den Angaben des Angeklagten in der längeren Frist von 14 Tagen derartig verrostet kann. Am 2. Uhr wurde dann die Verhandlung auf Montag vertagt.

Neue Wendung im Huhmann-Prozess.

Im Huhmann-Prozess ist möglicherweise eine Wendung zu erwarten. Rektor Daube hat Samstagfrüh einen Brief bekommen, von dessen Inhalt er dem Gericht Mitteilung machte. Das Gericht schien dem Schreiben solche Wichtigkeit beizumessen, daß Herr Daube sofort zum Gericht geladen wurde. Aber den Brief wird bekannt, daß es sich um ein anonymes, in stark verstellter Handschrift abgefaßtes Schreiben handelt, das dem Vater des Ermordeten, Rektor Daube von einem Jungen aus Hervest-Dorfen überbracht wurde und im wesentlichen besagte, Huhmann sei unschuldig, und der wirkliche Urheber des Mordes an dem Primaner Daube befände sich im Ausland. Der Junge wartete vor der Tür des Rektors noch längere Zeit, anscheinend auf ein Trinkgeld. Inzwischen kamen Kriminalbeamte und nahmen ihn sofort ins Verhör. Der Junge, dessen Name Franz Stange ist, gab an, den Brief von zwei Herren, die im Auto gekommen waren, mit dem Auftrag erhalten zu haben, ihn dem Rektor Daube zu überbringen. Das Auto sei dann mit großer Geschwindigkeit davon gefahren. Das Äußere des Briefes ist völlig normal und scheint wenig Rückschlüsse auf den Absender zu ermöglichen.

Fa. Das Deutschlandlied und „Graf Zeppelin“. Große Begeisterung herrschte am Abend des 14. Oktober in dem hiesigen Restaurant „Bayerischer Hof“, als die Nachricht von der glücklichen Ankunft des „Graf Zeppelin“ eintraf. Der Inhaber des Restaurants, Joseph Schwarzmüller, hielt eine Ansprache und stimmte die deutsche Nationalhymne, das Deutschlandlied an, in das die Gäste einfielen. Wegen Übertretung der von der „Zrfo“ erlassenen Bestimmung, die im Teil 12/16 ihrer 335. Sitzung niedergelegt ist, stand Schwarzmüller vor dem britischen Militärgericht. Wie im Königsheiner Fall gab Staatsanwalt, Captain Barles, zunächst eine eingehende Erklärung und Auslegung der Verordnung der „Zrfo“ vom 9. Mai 1927 über das Singen und Spielen des Deutschlandliedes in dem besetzten Gebiete, die im Interesse der einheimischen Bevölkerung sowohl wie der Alliierten erlassen worden sei. Im vorliegenden Falle handle es sich darum, daß an einem öffentlichen Orte, der von Alliierten gemeinsam (auch wenn nur ein Angehöriger, wie im vorliegenden Falle, anwesend) mit der einheimischen Bevölkerung besucht wird, die Nationalhymne gesungen wurde, ohne daß die Genehmigung der örtlichen Militärbehörde eingeholt worden sei. Ein Kanonier, als Zeuge vernommen, gab den Vorgang wieder, der von zwei Militärpolizisten, von denen der eine die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, bestätigt wurde. Schwarzmüller gab im

großen und ganzen den Vorgang in dem Lokale insofern als in der Begeisterung über den Erfolg des Luftschiffes die Nationalhymne gespielt worden sei. Er habe sie aber nicht angestimmt, auch nicht dirigiert, den britischen Soldaten im Lokal habe er nicht bemerkt und die Genehmigung, die Nationalhymne zu singen, habe er bei der Militärbehörde nicht eingeholt. Die Meldung über die Ankunft des Luftschiffes in New York sei eine amtliche gewesen und die Nationalhymne in den Garnisonstädten bei allen Feiern, zu etwas Amtliches in Frage komme, zu singen ja erlaubt. Das Gericht erkannte den Angeklagten im Sinne der Verordnung der „Zrfo“ für schuldig, nahm aber eine Provocation ab, nicht vorliegend an. Nachdem kürzlich der Fall Königsheiner vor dem Gericht verhandelt und zum Teil ausführlich in der Presse richtig behandelt worden sei, hätte der Angeklagte als konfessionierter Wirt wissen müssen, daß er die Nationalhymne nicht in seinem Lokale ohne Genehmigung der örtlichen Militärbehörde singen und dirigieren dürfe. Ein Geldstrafe von 120 M. oder hilfsweise 14 Tage Gefängnis hielt das Gericht als angemessene Sühne. — An dem gleichen Abend veranstaltete der Handballverein „Siegfried“ in der Bierhalle der Mainzer Aktien-Brauerei, Mauerstraße 4, hier, eine Feier wegen eines errungenen Sieges. Als die Nachricht von der glücklichen Ankunft des „Graf Zeppelin“ eintraf, hielt der Leiter der Kapelle eine Ansprache und die Kapelle intonierte das Deutschlandlied. Der Oberleutnant verhinderte aber das Weiterspielen, ehe die erste Stroche zu Ende gespielt war. Ein anwesender Sergeant meldete dem Vorfall der Militärpolizei und der Leiter der Kapelle stand deswegen vor dem britischen Militärgericht. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Boramann, hob zu seinem Plädoyer hervor, daß die Kapelle das Lied nur aus Begeisterung gespielt habe, eine Provocation liege nicht vor; er beantrage die Freisprechung seines Klienten. Das Gericht folgte im wesentlichen diesen Ausführungen. Der Vorsitzende, Präsident Gadehoule, verkündete sofort das Urteil und führte in der Begründung aus, in höher Abhängigkeit habe der Angeklagte sicherlich nicht gehandelt, doch müßten den Erlaffen der „Zrfo“, denen Gefekstrafe innewohnen Rechnung getragen werden. Das Urteil lautete auf ein Geldstrafe von einer Mark.

Der Fassadenkletterer Paul Kaffner vor Gericht. Um umfangreichen Sicherungsmahnahmen begann Samstag in dem Großen Schöffengericht Berlin Mitte die Verhandlung gegen den sogenannten „König der Fassadenkletterer“ Paul Kaffner, dem eine Reihe von Fassadeneinbrüchen auf ein internationalen Bäder und Reise zur Last gelegt werden. Der Angeklagte bestritt jede Schuld.

Ein Totschlagsprozeß. Das Schwurgericht in Albstadt verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Fleischer Alfred Koitka wegen Totschlags und Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. In der Nacht zum 17. Okt. d. J. brannte das Wohnhaus eines Fräuleins v. Blonski Windtten nieder. Unter den Trümmern des Hauses fand man die Leiche der Besitzerin mit klaffenden Wunden, Schädel. Im Wohnraum wurden zwei Brandherde entdeckt und ein Beil mit Blutspuren aufgefunden. Eine große Menge alten Silbergeldes war verschwunden. Koitka habe durch Einwechslung von Silbergeld verdächtig gemacht worauf er verhaftet wurde. Aus dem Gefängnis verurteilte er einige Male auszubrechen. Das Gericht war der Ansicht, daß Koitka Fräulein v. Blonski erschlagen habe, konnte doch in seinen Schlussfolgerungen nicht zu der Überzeugung kommen, daß er die Tat mit Überlegung ausgeführt habe.

Umbau-Ausverkauf

bei Schaefer

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen erhalten Sie nur **Qualitätswaren!**

Oberhemden 650
Zefir 2.-, 7.50,

Schlafanzüge 1050
neue Muster

Nachthemden 650
in allen Größen

Untergarnituren } zur Hälfte
und einzelne
Hosen und Jacken

Krawatten 150
moderne Muster 2.50,

Socken 150
Flor, Wolle, Seide . . . von an

Hüte und Mützen 155
5.-, 2.50,

Kragen 50
Reste Stück

Handschuhe 450
einzelne Paare, la Nappa, 6.-,

Winter-Mäntel 85.-, 65.-

Übergangsmäntel 2950

Gabardine-Mäntel 45.-
wasserdicht

Gummi-Mäntel 25.-, 1950

Windjacken 950
Damen und Herren

Sonder-Angebot: Pullover, reine Wolle, in vornehmen Farben 15.-, 12.50, 7.50, 4.90

Nur 8 Tage!

Nur 8 Tage!

Wilhelmstraße 50

Schaefer

SPORT & MODE-HAUS

Wilhelmstraße 50